

# gC studieren weltweit out!

das magazin

## Horizonte erweitern

Warum es sich lohnt,  
während des Studiums  
ins Ausland zu gehen

## Gut geplant – halb gewonnen

Mit Eigeninitiative und  
finanzieller Förderung  
zum Auslandsaufenthalt

## Ich bin dann mal weg ...

Erfahrungsberichte aus  
Mexiko, USA, Frankreich,  
Polen, Russland und Indien

Eine Initiative von



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service

# Wer sind wir? Der DAAD stellt sich vor

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Er ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften.

Der DAAD wurde 1925 gegründet. Seitdem hat er über 1,5 Millionen Studierende und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland gefördert. Dabei geht seine Tätigkeit weit über die Vergabe von Stipendien hinaus: Der DAAD fördert die Internationalität der deutschen Hochschulen, die Germanistik und die deutsche Sprache im Ausland. Er unterstützt den Aufbau leistungsfähiger Hochschulen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und berät in der Kultur-, Bildungs-, Wissenschafts- und Hochschulpolitik.

Finanziert werden diese Tätigkeiten überwiegend aus Mitteln verschiedener Bundesministerien, vor allem des Auswärtigen Amtes und der Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF) sowie für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), der Europäischen Union sowie von Verbänden, Stiftungen und ausländischen Regierungen.

## Internationalisierung der Hochschulen

Steigerung der Attraktivität deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen für internationale Studierende und Wissenschaftler

## Stipendien für Deutsche

Förderung des deutschen Führungsnachwuchses zu Studium und Forschung im Ausland (einschl. ERASMUS)

## Bildungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern

Förderung der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und demokratischen Entwicklung in Entwicklungsländern und Reformstaaten

## Stipendien für Ausländer

Förderung ausländischer Nachwuchseliten an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen

## Förderung der Germanistik und der deutschen Sprache

Förderung der Germanistik und der deutschen Landeskunde an ausländischen Hochschulen

In mehr als 200 verschiedenen Programmen hat der DAAD im Jahr 2009 die Studien- und Forschungsaufenthalte weltweit von fast 67.000 Deutschen und Ausländern gefördert. Das Angebot für deutsche Studierende reichte von der finanziellen Unterstützung für einen Sprachkurs oder ein Praktikum im Ausland über Stipendien für Auslandssemester bis hin zur Förderung eines Promotionsstudiums. Informationen rund ums Studium im Ausland und zu den Förderungsmöglichkeiten gibt es in zahlreichen DAAD-Publikationen, auf der Homepage ([www.daad.de](http://www.daad.de)) und der Webseite der Kampagne „go out! studieren weltweit“ ([www.go-out.de](http://www.go-out.de)). Ansprechpartner hierzu sind auch die Akademischen Auslandsämter bzw. die Internationalen Büros und die Auslandsbeauftragten der deutschen Hochschulen. Weitere Hinweise zum Thema erhalten Sie zudem auf nationalen und internationalen Bildungsmessen.

Die Zentrale des DAAD befindet sich in Bonn. Daneben gibt es ein Hauptstadtbüro in Berlin sowie ein Netzwerk von 14 Außenstellen und 50 Informationszentren auf allen Kontinenten der Welt.

# Internationale Erfahrung eröffnet Perspektiven



Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst, Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes bis Februar 2011, seitdem Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutsche Akademische Austauschdienst haben sich zum Ziel gesetzt, dass möglichst jeder zweite Absolvent unserer Hochschulen studienbezogene Erfahrungen im Ausland gemacht haben sollte. Die neuen Studiengänge setzen – auch wegen der Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen – eine sorgfältige und noch rechtzeitigere Planung von Studienaufenthalten und Praktika im Ausland voraus. Die erste Voraussetzung für die zielgerichtete Planung eines Auslandsaufenthalts ist vor allem gute Information und Beratung. Dieses Heft soll Ihnen bereits vor und zu Studienbeginn einige Hinweise und Tipps geben und einen Überblick zu den verschiedenen Möglichkeiten bieten, Ihnen die Entscheidungsfindung erleichtern und Sie vor allem zur Realisierung von studienbezogenen Auslandsaufenthalten motivieren. Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Studium und viel Erfolg!



Prof. Dr. Annette Schavan, MdB, Bundesministerin für Bildung und Forschung

Die Berufswelt ist zunehmend international geprägt. Internationale Erfahrungen im Studium zu sammeln ist deshalb heutzutage wichtiger denn je. Längst sind Studienaufenthalte und Praktika im Ausland für viele zum festen Bestandteil der akademischen Ausbildung geworden. Auslandserfahrungen schärfen den Blick für das Wesentliche, erweitern den Horizont und fördern Offenheit, Toleranz und Verständnis gegenüber anderen Kulturen. Damit Studierende die Mobilität innerhalb der neuen Studienstruktur noch mehr für sich nutzen, fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung Stipendienangebote und Austauschprogramme für deutsche Studierende. Auch Studiengänge mit gemeinsamem oder doppeltem Abschluss einer deutschen und einer ausländischen Hochschule sowie vierjährige Bachelorstudiengänge mit einem integrierten Auslandsjahr werden verstärkt unterstützt. Es gibt viele Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt während des Studiums – nutzen Sie diese Chance!

„Durch einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt wird man selbstständiger und selbstbewusster, flexibler und offener für andere Denkansätze und Problemlösungen – alles Kompetenzen, die man in einer globalisierten Welt gut gebrauchen kann.

Und Spaß macht das Ganze auch noch!“ Julia Schneider, Auslandsstudienberatung der Universität Augsburg

## Info und Organisation

Während des Studiums ins Ausland:  
„Was soll der Stress?“

4



Noch 498 Tage ...  
Rechtzeitige Planung  
zahlt sich aus  
und verlängert die  
Vorfreude

6



Viele Wege führen  
ins Ausland:  
So findest du dich  
zurecht

10



Suchen, lesen – und fragen:  
So klappt die Organisa-  
tion des Studienaufent-  
halts im Ausland

16





# O-Ton

Ein Praktikum in New York

28

Ein Studienjahr in Monterrey

8

Ein Studienjahr in Sankt Petersburg

14

Ein Studiensemester in Breslau

24

Ein Sprachkurs in Lyon

34

Ein Praktikum in Delhi

36

Ein Studiensemester in Chennai

36

Einfach mit ERASMUS!  
Studium und  
Praktikum in Europa

20



Berufserfahrung  
sammeln:  
Praktikum im Ausland

26



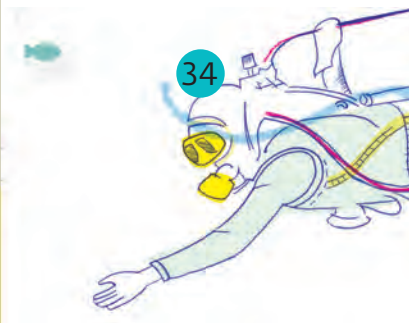
So kann's sich jeder  
leisten:  
Jede Menge finanzielle  
Hilfen für den  
Auslandsaufenthalt

30



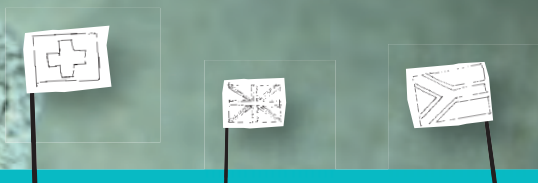
Eintauchen –  
Sprachen lernen im  
Ausland

34





## Während des Studiums



Vielen Studierenden erscheint es ziemlich anstrengend, neben den Vorlesungen, Seminaren und Hausarbeiten auch noch einen Auslandsaufenthalt zu organisieren. Da scheint die Frage berechtigt: „Warum soll ich überhaupt ins Ausland gehen? Reicht es nicht, wenn ich einfach mein Studium erfolgreich beende?“

Die überzeugendsten Antworten auf die Frage nach dem „Warum“ geben Studierende, die bereits im Ausland waren – etwa für ein Studiensemester oder -jahr, für ein Praktikum oder einen Sprachkurs. 7.000 Studierende wurden 2009 in einer bundesweiten Studie des Hochschulinformationssystems (HIS) zu Auslandsaufenthalten befragt. 83 Prozent der Auslands-erfahrenen sagten: „Ich habe viel von einer anderen Arbeits- und Lebenskultur erfahren.“ 69 Prozent konnten alle geplanten Leistungsnachweise erwerben. Und 63 Prozent fühlten sich im Ausland „sehr gut betreut“. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden kommt mit bereichernden und angenehmen Erlebnissen nach Hause zurück. Viele sind sogar richtig begeistert und würden ihren Auslandsaufenthalt auf gar keinen Fall missen wollen. Es lohnt sich also!

Natürlich ist es richtig, dass die Vorbereitung und Durchführung von Auslandsaufenthalten ein paar Herausforderungen bereithält. Aber: Auf alle Fragen gibt es eine Antwort und für fast alle Probleme eine Lösung.

Text: Katja Hees

„Verliere ich Zeit, wenn ich während des Studiums ins Ausland gehe?“

Das kann, muss aber nicht so sein: Denn inzwischen werden in Deutschland viele Studiengänge angeboten, die den Auslandsaufenthalt im Rahmen der Regelstudienzeit als (Pflicht-)Bestandteil integriert haben. Eine Alternative ist es, Praktika, Sprachkurse und Studienreisen während der Semesterferien zu realisieren – denn: besser kurz als gar nicht ins Ausland.

Ein Auslandsaufenthalt lohnt sich aber auch dann, wenn das Studium dadurch etwas länger dauert als in der Regelstudienzeit vorgesehen. Denn im Ausland erwirbst du Qualifikationen, die für die Berufstätigkeit sehr wichtig sind – zum Beispiel Sprachkenntnisse und die Fähigkeit, dich in einer unbekanntenen Umgebung zurechtzufinden. In der Wirtschaft, Forschung und Politik arbeiten Menschen heute länderübergreifend zusammen; die internationale Perspektive ist überall gefragt.

Du profitierst aber nicht nur beruflich, sondern auch persönlich vom Schritt ins Ausland: In der Fremde lernst du andere Lebensweisen kennen, du wirst flexibler und selbstbewusster. Das alles zählt langfristig viel mehr als ein schnell abgeschlossenes Studium.

„Wer sich einmal in fremder Umgebung mit wenig Geld durchgekämpft und anschließend wieder integriert hat, beweist eine ordentliche Portion Sozialkompetenz und Teamfähigkeit.“ Michael Rebstock, BMW-Pressesprecher

## ins Ausland: „Was soll der Stress?“

„Auslandserfahrung ist für das Berufsleben unersetzlich. Viele von uns arbeiten in einem internationalen Kontext, da werden diese Erfahrungen immer wichtiger. Arbeitgeber fragen nicht mehr, warum ein Absolvent im Ausland war. Auffällig ist es, wenn jemand keine Auslandserfahrung mitbringt.“ Dr. Dorothea Rüländ, Generalsekretärin des DAAD

Foto: benicce/photocase.com



„Wie soll ich einen Auslandsaufenthalt noch neben meinem Studium organisieren?“

„Lässt sich ein Auslandsaufenthalt mit den Vorgaben meiner Hochschule vereinbaren?“

„Wie soll ich den Aufenthalt finanzieren?“

Du bist nicht allein bei der Organisation deines Auslandsaufenthalts! Es gibt richtig gute Informationen zum Thema – zum Beispiel auf der Homepage des Deutschen Akademischen Austauschdiensts unter [www.daad.de/ausland](http://www.daad.de/ausland) oder unter [www.go-out.de](http://www.go-out.de). Und an jeder Hochschule gibt es Spezialisten, die dir mit Rat und Tat zur Seite stehen: Im Akademischen Auslandsamt deiner Hochschule kannst du dich persönlich beraten lassen.

→ Wichtige Tipps dazu, wie die Organisation am besten klappt, findest du auch im Beitrag „Suchen, lesen – und fragen“ auf Seite 16.

Du weißt schon genau, an welche Gasthochschule du möchtest, aber dein Professor oder das Prüfungsamt hegen Zweifel am Sinn deines Projekts? – Dann kann es helfen, wenn du genau erklären kannst, welche Kurse du im Ausland belegen möchtest und welche Vorteile du dir davon für dein Studium versprichst. So kannst du die Verantwortlichen an deiner Hochschule sicher von deinem Vorhaben überzeugen – oder ihr findet gemeinsam eine Alternative.

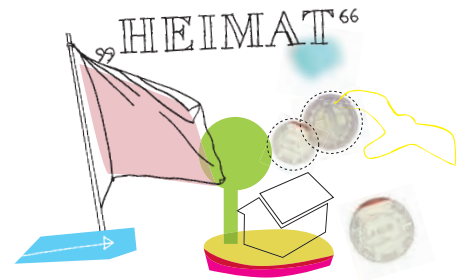
Ein Auslandsaufenthalt kostet Geld – du kannst aber einiges dafür tun, um die Kosten in Schach zu halten. Du kannst zum Beispiel für die Zeit deiner Abwesenheit einen Untermieter suchen, der die Miete für dein Wohnheim- oder WG-Zimmer übernimmt – mit dem Ersparten finanzierst du dann deine Unterkunft im Ausland. Außerdem gibt es viele Vorteile durch internationale Kooperationsvereinbarungen der Hochschulen und Austauschprogramme der EU oder des DAAD, an denen sich die deutschen Hochschulen beteiligen. Auf jeden Fall solltest du dich um ein Stipendium bewerben.

→ Welche Möglichkeiten und Geldgeber es gibt, erfährst du im Beitrag „So kann's sich jeder leisten“ auf Seite 30.

„Es geht nicht nur um fachliche Bereicherung, sondern auch um die Lebenserfahrung, die man im Ausland sammelt. Das sind Fähigkeiten, die im normalen Uni-Alltag nicht vermittelt werden. Für mich war es die beste Zeit meines Lebens.“ Florian Wenzelburger, Student der Wirtschaftspädagogik in Mannheim, über sein Semester im kolumbianischen Medellín

# Noch 498 Tage ...

Rechtzeitige Planung zahlt sich aus und verlängert die Vorfreude



**„Studierende müssen die Initiative ergreifen – aber der Aufwand lohnt sich!“**

DR. IRENE JANSEN erklärt im Gespräch, was man bei der Planung von studienbezogenen Auslandsaufenthalten beachten sollte.

Das Interview führte KATJA HEES.

DR. IRENE JANSEN leitet die Gruppe „Kommunikation und Marketing“ im DAAD. Als Studentin war sie in Großbritannien, als Doktorandin in den USA. Später hat sie in Afrika, Südostasien und Ostasien gearbeitet, bevor sie nach Deutschland zurückgekommen ist.

**Frau Jansen, in den vergangenen Jahren hat man überall in Europa die Studienabschlüsse Bachelor und Master eingeführt. Gehen seither mehr junge Leute zum Studieren ins Ausland?** • Nein, insgesamt ist der Anteil der Auslandsaufenthalte seither kaum gewachsen – und das, obwohl sich die Bologna-Reform zum Ziel gesetzt hatte, die Mobilität der Studierenden zu steigern.

**Woran liegt das?** • Da gibt es mehrere Gründe. Sicher hängt es auch mit Befürchtungen vieler Studierender zusammen, durch ein oder zwei Auslandssemester Zeit zu verlieren.

**Früher war der Langzeitstudent legendär – viele Studierende hatten kein Problem damit, die Regelstudienzeit zu überschreiten ...** • Heute fürchten viele – teilweise zu Recht –, dass sie zu alt werden und sich gegen jüngere Bewerber auf dem Arbeitsmarkt nur schwer durchsetzen können. Trotzdem kann es sinnvoll sein, ein oder zwei Semester über die Regelstudienzeit hinaus zu studieren, wenn man dadurch besondere sprachliche oder fachliche Zusatzqualifikationen erwirbt, die für künftige Arbeitgeber interessant sind.

**Welche Möglichkeiten gibt es, schnell zu studieren und trotzdem internationale Erfahrungen zu sammeln?** • Da empfehlen sich Studiengänge, bei denen der Auslandsaufenthalt von vornherein als Pflichtbestandteil innerhalb der Regelstudienzeit vorgesehen ist. In Deutschland ist das inzwischen bei jedem zehnten Bachelorstudiengang und bei fast 14 Prozent der Masterstudiengänge der Fall. Eine andere Möglichkeit ist, die Semesterferien für Praktika oder Sprachkurse zu nutzen.

**Wer den Auslandsaufenthalt selbst organisieren muss, findet dafür während des Bachelorstudiums kaum Zeit. Eignet sich die Masterphase besser?** • Das muss man im Einzelfall entscheiden. Im Bachelorstudium kann man den Auslandsaufenthalt etwa zur beruflichen Orientierung nutzen. Ein Beispiel: Ein Student im Fach Geowissenschaften weiß noch nicht, ob er später zu Wasser oder zu Land forschen will, in welche Richtung er sich spezialisieren soll. Wenn er sich ein Semester Zeit nimmt, um zum Beispiel auf einem Forschungsschiff mitzufahren, kann ihm das für seine weitere Planung sehr nützen. Er hat dann praktische Erfahrungen gesammelt und weiß genauer, was ihm beruflich liegt und was eher nicht.

## Checkliste – Was ist wann zu tun?

Du hast dich dafür entschieden, dass du während des Studiums eine Weile ins Ausland möchtest? – Dann solltest du eineinhalb Jahre bevor die Reise losgeht, damit beginnen, Informationen zu sammeln und Entscheidungen zu treffen:

### 1,5 JAHRE VORHER

- Welche Art des Auslandsaufenthalts kommt für mich infrage? Teil-, Voll- oder Aufbaustudium? Praktikum, Sprachkurs, Summer School, Studienreise? Auslandsbezogene Abschlussarbeit?
- Wie lange kann und möchte ich im Ausland bleiben?
- Welche Länder interessieren mich fachlich, sprachlich, allgemein?
- Kann ich an einem Mobilitätsprogramm (z. B. ERASMUS) teilnehmen? Bietet meine Heimatuniversität Partnerprogramme an, die den Weg an eine Gasthochschule erleichtern?
- Reichen meine Sprachkenntnisse? Muss ich eine Sprachprüfung ablegen?

[www.daad.de/ausland](http://www.daad.de/ausland)

Hier findest du weitere Informationen, die dir bei der Entscheidung und Organisation helfen.



**Einige bleiben während des Bachelors zu Hause, wollen dann aber den Master komplett im Ausland machen. Sollte man dazu vorab etwas beachten?** • Ja, man sollte sich auf dem heimischen Arbeitsmarkt gründlich umhören: Wie kommt in dem Umfeld, in dem ich später arbeiten möchte, ein ausländischer Master an? Was kann er mir beruflich nützen? Wo will ich ihn einsetzen? In jedem Fall muss man so ein Masterstudium sehr gut vorbereiten. Wenn man erst nach dem Umzug ins Ausland feststellt, dass das Studium nicht den eigenen Vorstellungen entspricht, dann ist schnell ein ganzes Jahr verstrichen, bevor man die Weichen wieder umstellen kann.

**Wie sollte so eine Vorbereitung aussehen?** • Auf jeden Fall sollte man sich bei Fachkollegen und betreuenden Professoren erkundigen: Wo bekomme ich was für mein Geld? Denn meistens ist das Vollstudium im Ausland auch sehr teuer. Und manche Programme verlangen viel Geld für vielleicht wenig Inhalt. Die Fachprofessoren wissen, was da draußen geboten wird, und können beraten.

**Wann ist während des Bachelorstudiums der beste Zeitpunkt für den Auslandsaufenthalt?** • Viele gehen zwischen dem 3. und dem 5. Semester. Aber man kann natürlich auch das Ende des Studiums für eine Abschlussarbeit im Ausland wählen. Wichtig ist in jedem Fall, mit der Hochschule zu vereinbaren, dass die Credit-Punkte, die man im Ausland erwirbt, anerkannt werden.

**Sollte man sich beurlauben lassen?** • Wenn die Credit-Punkte anerkannt werden können, dann gibt es dafür eigentlich keinen Grund. In einigen Bundesländern kann die Beurlaubung dennoch sinnvoll sein, um Studiengebühren zu vermeiden.

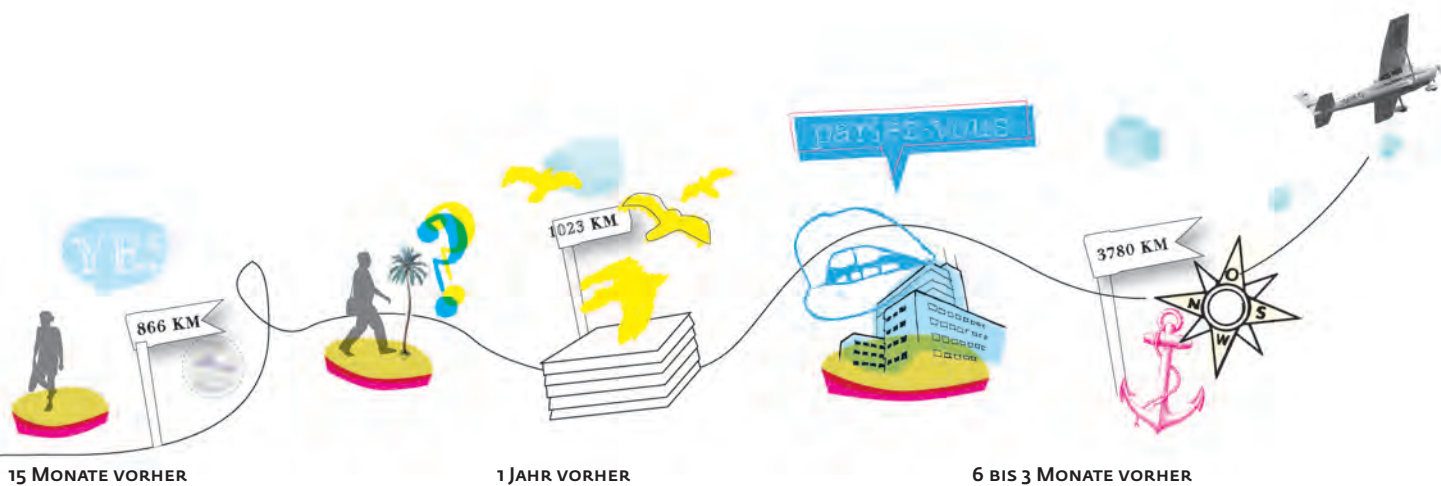
**Manchmal gibt es gerade mit der Anerkennung Schwierigkeiten ...**

• Man sollte das auf jeden Fall klären, bevor man abreist: Welche Leistungen können anerkannt werden, welche nicht? Dazu muss man sehr genau über die Seminarinhalte im Ausland Bescheid wissen. Die Informationen auf der Homepage der Gasthochschule reichen da meist nicht aus. Man sollte sich persönlich erkundigen und den Studienplan dann mit dem Fachprofessor oder Studiengangsleiter absprechen. Über die Anerkennung entscheidet letztlich das Prüfungsamt. Manchmal hilft es, wenn der Professor sich dort persönlich für die Anerkennung einsetzt.

**Ob der Auslandsaufenthalt ein Erfolg wird, hängt also vor allem vom eigenen Engagement und vom Kontakt mit den Professoren ab ...**

• Ja, das ist tatsächlich so, das haben auch unsere Umfragen gezeigt: Studierende müssen initiativ werden, auf ihre Professoren und die Mitarbeiter im Prüfungsamt zugehen, damit es mit der Anerkennung klappt. Unter Umständen sollten sie höflich auf die „Lissabonner Konvention“ hinweisen: Sie sieht vor, dass die Hochschule die Anerkennung nur versagen darf, wenn sie erhebliche Unterschiede nachweisen kann.

**So viel Eigeninitiative liegt nicht jedem ...** • Ja, das mag für viele Studierende sehr schwierig klingen. Aber der Aufwand lohnt sich: Gerade in unserer globalen Arbeitswelt ist es wichtig, früh im Leben internationale Netzwerke zu knüpfen und den persönlichen Horizont zu erweitern. In Amerika etwa wird man in den MBA-Studiengängen speziell darauf vorbereitet, selbstbewusst aufzutreten. Ein Student, der dort war, sagte neulich, das sei für ihn ganz wichtig gewesen, etwas, was er in Deutschland so nicht habe lernen können. Jedes Land hat seine besonderen Stärken – die kann man nur erleben, wenn man hinfährt.



Falls du dich für einen Studienaufenthalt entschieden hast:

- Welche Hochschule und welcher Studiengang kommen im Gastland für mich infrage?
- Wie ist das Studium dort zeitlich gegliedert?
- Welche Zugangsvoraussetzungen gibt es? Welche vorherigen Leistungen und Prüfungen werden anerkannt? Muss ich eine Aufnahmeprüfung ablegen?
- Wann muss ich mich einschreiben?
- Werden die Studienleistungen, die ich im Ausland erwerbe, an meiner Heimathochschule anerkannt? (Diese Frage solltest du unbedingt mit deinen Professoren und mit dem Prüfungsamt deiner Hochschule klären!) In welcher Form muss ich die Studienleistungen an der Heimathochschule nachweisen?

- Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten? Muss ich Studiengebühren zahlen?
- Um welche Fördermöglichkeiten kann ich mich bemühen (Stipendien, Auslands-BAföG, Studien- und Bildungskredit)?
- Falls du dich für ein Auslandspraktikum entschieden hast, solltest du jetzt deine Bewerbung an interessante Organisationen und Arbeitgeber verschicken. (Bitte die Visabedingungen beachten, da in manchen Ländern ein Praktikum als Erwerbstätigkeit gilt.)

- Falls du einen Sprachkurs, eine Summer School oder eine Studienreise machen möchtest, solltest du dich spätestens jetzt anmelden bzw. buchen.
- Wie sind die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen? Muss ich ein Visum beantragen?
- Wo kann ich im Gastland wohnen?
- Falls du im Ausland studieren möchtest, solltest du jetzt die Unterlagen für die Bewerbung um einen Studienplatz abschicken und ggf. ein Urlaubssemester beantragen.
- Brauche ich eine zusätzliche Krankenversicherung? Impfungen? Medikamente?
- Wie kann ich meine finanziellen Angelegenheiten im Ausland regeln?
- Nach der Zusage: Anreise buchen – je früher, desto preisgünstiger.

# Ein Studienjahr in Monterrey

## Jana Kahrens hat ein Land der



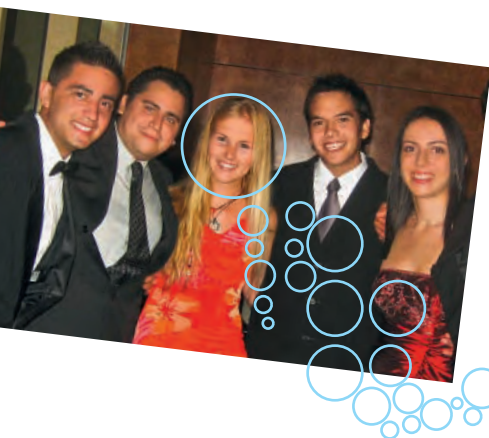
Foto: Universidad Autónoma de Nuevo León

Als sich Jana Kahrens während ihres Bachelorstudiums an der TU Cottbus entschied, ein Studienjahr in Mexiko zu verbringen, motivierte sie vor allem auch die Aussicht, dort eine neue Sprache zu lernen: Spanisch. Bevor sie Ende Juli 2009 nach Monterrey abreiste, bereitete sie sich am Cervantes Institut in Berlin mit einem zweiwöchigen Intensivsprachkurs auf ihren Auslandsaufenthalt vor.

Auch in Mexiko konzentrierte sie sich erst einmal auf die Sprache und belegte an ihrer Gasthochschule einen weiterführenden Spanischkurs. Das Gelernte wendete sie in ihrer Freizeit gleich an: „Meine mexikanischen Freunde haben mir sehr geholfen, daher ging es ganz schnell: Bis November, Dezember hatte ich die Sprache so weit gelernt, dass ich dem Unterricht an der Uni gut folgen konnte“, sagt sie.

### „Ich habe an drei Fakultäten gleichzeitig studiert“

In den ersten Wochen an der Universidad Autónoma de Nuevo León in Monterrey brauchte Jana viel Eigeninitiative: Da es ihren Studiengang „Kultur und Technik“ dort nicht gibt, musste sie sich ihre Kurse nach fachlichen Kriterien selbst zusammenstellen und schrieb sich – zum großen Erstaunen ihrer mexikanischen Kommilitonen – an mehreren Fakultäten gleichzeitig ein: „Ich war an der Fakultät für Elektrotechnik und Maschinenbau, an der Fakultät für Architektur und an der Fakultät für Philosophie.“



JANA KAHRENS (22) ist an der TU Cottbus in den Bachelorstudiengang „Kultur und Technik“ eingeschrieben. Nach ihrem 4. Semester ließ sie sich für ein Jahr beurlauben, um an der Universidad Autónoma de Nuevo León in Monterrey zu studieren und Mexiko kennenzulernen. Nach ihrer Rückkehr ging es im 5. Fachsemester in Cottbus weiter.





## Gegensätze erlebt – und die Herzlichkeit der Mexikaner

Ihre Kommilitonen (die nur an einer Fakultät eingeschrieben sind) besuchten den Unterricht entweder morgens oder abends. Jana ging morgens und zweimal pro Woche auch abends hin – immer dann, wenn sich ihre Kurse sonst morgens überschneiden hätten. Ein bisschen fühlte sie sich in die Zeit als Schülerin zurückversetzt: „In Mexiko ist die Lehre an der Universität viel verschulter als bei uns in Deutschland. In den Seminaren saßen nie mehr als 40 Leute, teilweise waren wir nur zu sechst.“ Den Unterricht empfand sie dadurch als intensiver. Sicher lag das auch an den vielen Hausarbeiten und Referaten, die sie geschrieben und gehalten hat.

### „Früher war Monterrey eine der sichersten Städte Mexikos – heute ist das anders“

Gelegenheit, Spanisch zu sprechen, hatte Jana ständig: „Ich war eine von wenigen Auslandsstudierenden, und die Einheimischen waren so interessiert! Ich musste mich nur irgendwo hinsetzen, und schon kam irgendjemand und wollte irgendetwas von mir wissen.“ Jeden Tag war Jana mit Mexikanern unterwegs. Gefeierte wurde aber vor allem zu Hause: „In den vergangenen zwei, drei Jahren hat sich Monterrey durch die Drogenszene sehr verändert: Früher gab es ein Partyviertel, da ist jetzt am Wochenende eigentlich nichts mehr los. Die Leute haben Angst vor Auseinandersetzungen der Drogengangs untereinander und bleiben lieber daheim.“ Dennoch ging Jana ab und zu auch in der Stadt aus: „Ich selbst habe keine negativen Erfahrungen gemacht.“

### „Ich bin meist per Bus gereist – Züge gibt es in Mexiko kaum“

Auch auf alternativen Kultur- und Filmfestivals und in den Museen war Jana regelmäßig unterwegs: „Mir war wichtig, die Kultur Mexikos wirklich gut kennenzulernen.“ Viele Museen bieten an einem Tag pro Woche kostenlosen Eintritt für Studierende an – das kam Jana zugute, denn sie war ohne Stipendium in Mexiko. Finanziert hat sie den Aufenthalt über BAföG und eigene Ersparnisse. Die Studiengebühren entfielen, da die TU Cottbus ein Austauschprogramm mit der Universidad Autónoma de Nuevo León unterhält.

Mit Überlandbussen hat Jana Mexiko kostengünstig bereist: „Vom Urwald bis zur Wüste gibt es dort alles. Die Menschen sind zwar arm, aber die Landschaft ist wunderschön“, sagt sie. „Ich glaube, ich habe in dem einen Jahr wohl mehr von Mexiko gesehen als viele Mexikaner in ihrem ganzen Leben. Ich wünschte, jeder Mexikaner könnte sich so wie ich von der Pracht dieses Landes überzeugen.“

Text: Katja Hees



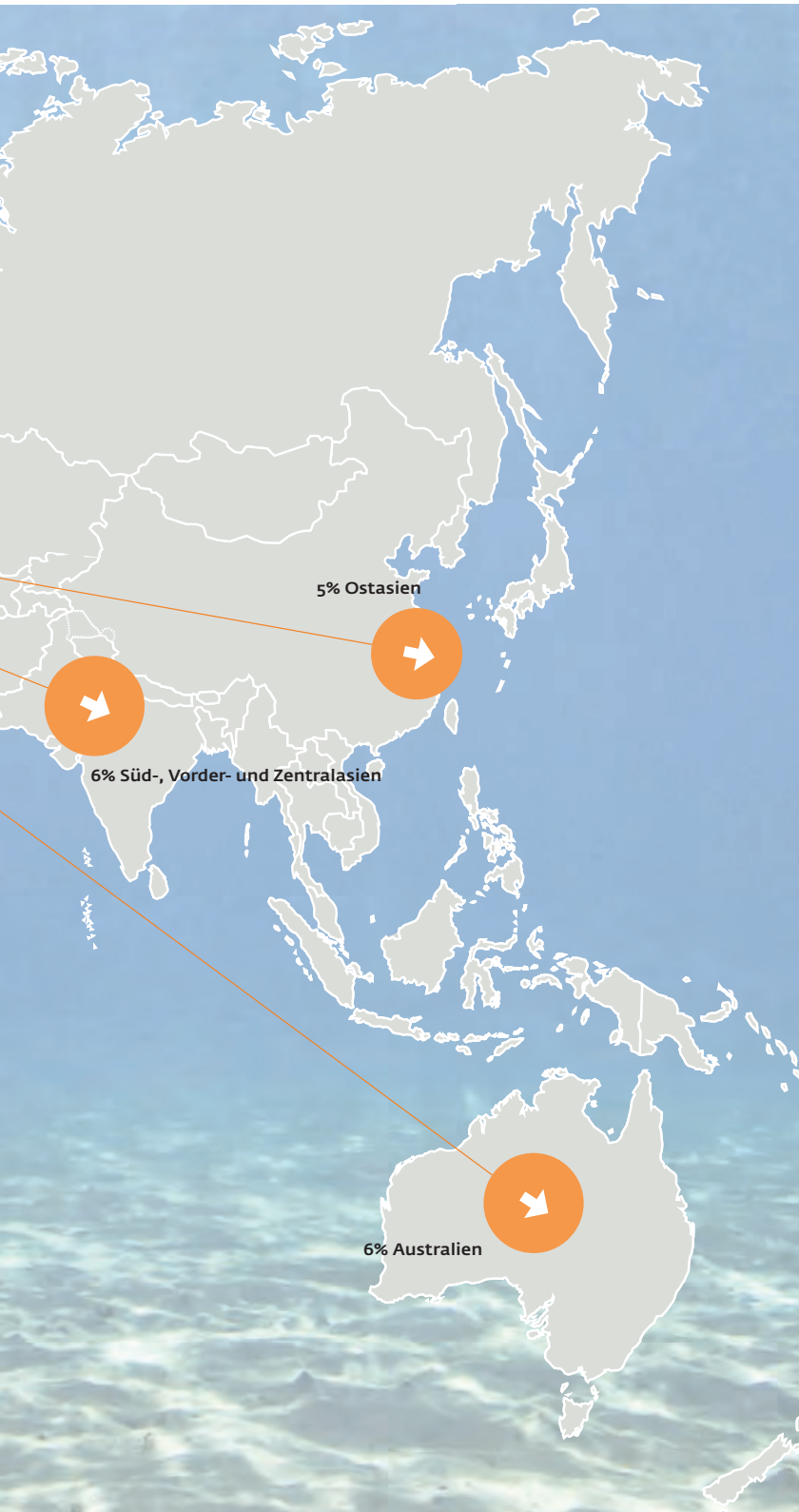
# Viele Wege führen ins Ausland: So findest du dich zurecht

Weltweit unterwegs: Ziele deutscher Studierender im Ausland





Wer während des Studiums internationale Erfahrung sammeln möchte, hat die Qual der Wahl: Soll ich für ein oder für mehrere Semester im Ausland studieren oder meine Abschlussarbeit dort schreiben? Oder gleich das ganze Studium fern der Heimat verbringen? Vielleicht sammle ich doch lieber Berufserfahrung und bewerbe mich um ein Praktikum im Land meiner Träume? Und dann gibt es ja auch noch Sprachkurse, Summer Schools und Studienreisen ...



### Eine Frage steht am Anfang: Wie lange möchtest du ins Ausland?

Oft entscheidet die Zeit, die du zur Verfügung hast, darüber, welche Art des Auslandsaufenthalts du wählst. Sprachkurse, Summer Schools und Studienreisen dauern meist nicht mehr als einen Monat, oft nur wenige Wochen; zur Vorbereitung einer auslandsbezogenen Abschluss- oder Projektarbeit braucht man rund zwei Monate. Wer hingegen ein Praktikum macht, ist durchschnittlich drei Monate von zu Hause weg. Am längsten dauert ein Studienaufenthalt im Ausland: Im Schnitt sind das sechs Monate. Wer sein Gastland und die Hochschule wirklich intensiv kennenlernen möchte, bleibt sogar ein ganzes Jahr.

Noch länger dauert es, wenn man die verschiedenen Möglichkeiten miteinander kombiniert – was sehr sinnvoll sein kann: Zum Beispiel studieren viele erst im Ausland und hängen anschließend noch ein Praktikum an. Und wer die Sprache noch nicht ausreichend beherrscht, belegt erst einen Sprachkurs und schreibt sich dann für ein Studium an der Gasthochschule ein.

Bei der Entscheidung, wie lange du ins Ausland möchtest, spielt natürlich auch die Finanzierung eine Rolle: Zwar gibt es für alle Formen des Auslandsaufenthalts Stipendien. Die Förderung deckt aber nicht immer alle Kosten – für Lebenshaltung und Miete muss man dann etwas zuschießen. Je länger du im Ausland bleibst, desto teurer wird es in der Regel. → Weitere Infos zu Stipendien und anderen Fördermöglichkeiten findest du auf Seite 30.

Vor allem solltest du dich fragen: Wie passt der Aufenthalt in mein Studium? Welche Vorteile bringt er mir für meinen Berufswunsch? Welche Zusatzqualifikationen kann ich im Ausland erwerben? – Am besten lässt du dich im Akademischen Auslandsamt deiner Hochschule beraten und sprichst mit Kommilitonen, die bereits Erfahrungen im Ausland gesammelt haben.

Text: Katja Hees



## Auslandsaufenthalte – die Möglichkeiten im Überblick

### Sprachkurs

Du möchtest eine Fremdsprache erlernen oder deine Sprachkenntnisse verbessern? – Dann bietet sich ein Sprachkurs im Ausland für dich an. Viele Sprachkurse finden während der Semesterferien statt, so dass du in deinem regulären Studium in Deutschland keine Zeit verlierst. Oft läuft der Kurs über drei bis vier Wochen mit mehreren Stunden Sprachunterricht pro Tag. In der Freizeit kannst du das Gelernte gleich anwenden: zum Beispiel im Supermarkt oder beim Gespräch mit Einheimischen im Café. Neben privaten Sprachreiseveranstaltern bieten auch viele ausländische Hochschulen Sommersprachkurse an. Allerdings sollte man Grundkenntnisse möglichst schon vorher erwerben. Für Studierende gibt es Teilstipendien, um die man sich bewerben kann.

→ Weitere Infos zu Sprachkursen findest du auf Seite 34.

### Studienreise in einer Gruppe

Solche Auslandsaufenthalte werden von Studierenden gemeinsam unter Leitung eines Hochschullehrers vorbereitet. Eine Studienreise bietet dir die Möglichkeit, ein Land in relativ kurzer Zeit kennenzulernen und dich mit einem Studienthema intensiv auseinanderzusetzen. Wichtig ist dabei die Begegnung und Kommunikation mit ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern vor Ort. Damit das klappt, solltest du möglichst die Landessprache beherrschen, zumindest jedoch eine Sprache, die von vielen Einheimischen verstanden wird. Auch für die Studienreisen gibt es Förderprogramme mit Teilfinanzierung.

### Praktikum

Wenn du während deines Studiums Berufserfahrung sammeln und deine Fremdsprachenkenntnisse anwenden willst, empfiehlt sich ein Praktikum im Ausland. Mit dem Praktikantenzugnis kannst du punkten, wenn du dich später um eine Arbeitsstelle bewirbst, denn praktische Kenntnisse stehen bei Arbeitgebern sehr hoch im Kurs. Wenn du das Praktikum während der Semesterferien absolvieren kannst, verlierst du im Studium keine Zeit. Manche Firmen zahlen eine Vergütung, danach solltest du auf jeden Fall fragen. Bestimmte Praktika fördert der DAAD mit Stipendien – zum Beispiel Tätigkeiten an deutschen Schulen im Ausland und bei internationalen Organisationen (Carlo-Schmid-Programm).

→ Weitere Infos zu Praktika findest du auf Seite 26.

### Summer School

Wenn du erst einmal nur ins Studentenleben im Ausland reinschnuppern möchtest oder wenn du eine ausländische Hochschule oder die Hochschulstadt vorab näher kennenlernen möchtest, könnte eine Summer School für dich interessant sein. Dabei erlebst du während der vorlesungsfreien Zeit sechs bis zehn Wochen lang den Hochschulalltag und verbesserst nebenbei noch deine Sprachkenntnisse. Du belegst Seminare, lernst ein Studienfach und akademische Arbeitsweisen kennen. Finanzieren musst du die Summer School in der Regel selbst. Einzelne Stiftungen bieten jedoch für bestimmte Kurse Stipendien an. Auf den Homepages ausländischer Hochschulen kannst du nach Summer Schools suchen, für Großbritannien auch unter [www.summer-schools.info](http://www.summer-schools.info).

So wird's noch einfacher:

## 1

### Vorteile von Hochschulkooperationen nutzen

Es kann viel Zeit und Mühe kosten, ein Auslandssemester oder -jahr ganz auf eigene Faust zu organisieren. Deutlich einfacher wird es, wenn du eines der Partnerprogramme nutzt, die deine Hochschule mit Hochschulen im Ausland unterhält. Manche Universitäten und Fachhochschulen kooperieren nur in einzelnen Fachbereichen miteinander, andere arbeiten fächerübergreifend zusammen. Der große Vorteil solcher Kooperationen ist, dass dir in der Regel die Studiengebühren im Ausland erlassen werden und dass die Partnerhochschulen ihre Anerkennungsverfahren aufeinander abstimmen. Für dich ist es dann deutlich einfacher, deine Studienleistungen aus dem Ausland an deiner Hochschule in Deutschland anerkennen zu lassen. Das Akademische Auslandsamt und der Auslandsbeauftragte im Studienbereich wissen, was an der Partnerhochschule geboten wird, und können dich gezielt beraten.

## 2

### Einen auslandsorientierten Studiengang wählen

Eine einfache Möglichkeit, auch schon während des Bachelorstudiums ins Ausland zu kommen, bieten die auslandsorientierten Studiengänge an deutschen Hochschulen. Wer sich für einen solchen Studiengang entscheidet, hat quasi den Auslandsaufenthalt mit der Einschreibung mitgebucht. Denn in solchen Studiengängen sind ein oder mehrere Auslandsaufenthalte – zum Beispiel ein Auslandssemester und/oder -praktikum – von vornherein als (Pflicht-)Bestandteil innerhalb der Regelstudienzeit vorgesehen. Das bedeutet, dass du dich für den Auslandsaufenthalt weder beurlauben lassen noch eine Extrastudienzeit einräumen musst.

Auf [www.daad.de/ausland](http://www.daad.de/ausland) unter „Studienmöglichkeiten“/„Internationales Studium“ kannst du nach Bachelorstudiengängen suchen, die einen kürzeren oder längeren Auslandsaufenthalt verpflichtend vorsehen.

## 3

### Einen internationalen Studiengang mit Doppelabschlüssen belegen

Auch Studiengänge mit Doppelabschluss sind eine gute Wahl, wenn es darum geht, ohne Studienzeitverlängerung Auslandserfahrung zu sammeln. Der große Vorteil: Du bekommst am Ende gleich zwei Abschlusszeugnisse – eines der deutschen und eines der ausländischen Hochschule. Damit bist du für die Arbeitsmärkte beider Länder bestens qualifiziert. Die kooperierenden Hochschulen regeln miteinander, welche Teile des Studiums du an der einen und welche an der anderen Hochschule absolvierst. Dabei dauert der Aufenthalt an der ausländischen Hochschule in Bachelorstudiengängen mindestens zwei Semester.

### Studienaufenthalt im Ausland

Ein Studienaufenthalt im Ausland bietet viele Vorteile: Du knüpfst internationale Kontakte, lernst andere Forschungsmethoden kennen und wendest deine Sprachkenntnisse auf hohem Niveau an. Grundsätzlich gibt es dafür zwei Möglichkeiten: Du kannst entweder in Deutschland studieren und dabei ein oder mehrere Semester an einer Gasthochschule im Ausland verbringen. Stipendien für solche Auslandssemester gibt es in verschiedenen Förderprogrammen, unter anderem über das ERASMUS-Programm der EU. Die zweite Möglichkeit ist, ein komplettes Studium im Ausland zu absolvieren – das kann allerdings sehr kostspielig sein, und Stipendien werden dafür in der Regel nicht vergeben. Falls du später in Deutschland arbeiten möchtest, solltest du dich vorab erkundigen, ob der ausländische Studienabschluss hier anerkannt wird und ob er für Arbeitgeber attraktiv ist.

→ Weitere Infos zu Studienaufenthalten im Ausland auf Seite 6.



# Ein Studienjahr in

## Im „go out“-Blog berichtet Udo

Seit fünf Monaten studiere ich als DAAD-Stipendiat an der Europäischen Universität in St. Petersburg, der zweitgrößten Stadt Russlands. Vor fünf Jahren war ich das erste Mal in Russland, damals für ein dreimonatiges Praktikum in einem Kinderheim im sibirischen Omsk. Da mir das Land während dieser kurzen Zeit ans Herz gewachsen war, folgten darauf Reisen nach Moskau und in die Städte des Goldenen Rings, ein Praktikum auf der Krim und ein Auslandssemester während meines Psychologiestudiums.

Durch diese verschiedenen Erfahrungen hatte ich die Möglichkeit, mich in relativ kurzer Zeit viel mit der russischen Sprache auseinanderzusetzen. Ich konnte also einfache Unterhaltungen führen und hatte auf meinen Reisen bereits vieles gesehen. Wirklich fundiertes Wissen über Russland aber fehlte mir – studiert hatte ich Psychologie und Konfliktforschung. So kam es also zu der Idee, ein Jahr intensiv Russlandstudien zu betreiben und mich für den speziell an Ausländer gerichteten Masterstudiengang IMARES zu bewerben.

IMARES – kurz für *International Master in Russian and Eurasian Studies* – findet in englischer Sprache statt. Eine meiner Sorgen war also, meine Russischkenntnisse in St. Petersburg wenig weiterentwickeln zu können. Diese Bedenken haben sich mittlerweile zerschlagen. Zentraler Bestandteil meines Stundenplans ist ein Sprachkurs, ab dem zweiten Semester werde ich zudem auch an russischsprachigen Seminaren teilnehmen.

Es ist fast banal, dies anzumerken, aber Russlandstudien im Land selbst haben eine ganz andere Qualität, sie sind viel authentischer. Meine russischen Professoren lehren und diskutieren mit uns über die verschiedensten Themen. Es werden Kurse über Energiepolitik oder zur Geschichte des Islams in Eurasien angeboten. Es gibt Seminare, die sich mit Erscheinungsformen des Extremismus befassen, und andere, die die Geschichte Sibiriens beleuchten.



# Sankt Petersburg

## Folkers aus Russland

Sich in St. Petersburg einzuleben ist nicht schwer. Wenn man bereit ist, sich auf die russische Seele einzulassen, merkt man schnell, dass es nicht schwer ist, Leute kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Diese sind unglaublich wichtig, denn sie eröffnen einem ganz andere kulturelle Erfahrungswelten. Es wäre zwar sicher kein Problem, hier ein Jahr einfach als Fremder zu leben. An beeindruckenden touristischen Sehenswürdigkeiten und kulturellem Angebot fehlt es der Stadt ja nicht. Dennoch sind die wahrhaft interessanteren Einblicke in die russische Kultur solche, die Touristen verwehrt bleiben – ob dies nun Familienleben ist oder die russische Saunakultur. Ein solch besonderer Einblick für mich war, mit Freunden zu einem Kwartirnik zu gehen, einem im kleinen Kreise organisierten Wohnzimmerkonzert eines Liedermachers, der seine satirischen Texte mit Gitarre begleitet – ganz wie früher zur Sowjetzeit, nur heutzutage eben nicht mehr heimlich.

Zwar habe ich noch fünf Monate vor mir, aber schon jetzt kann ich sagen, dass mir die Zeit hier nicht nur hinsichtlich des Studiums oder der Sprache zugutekommt. Wie immer bei Auslandsaufenthalten und dem Prozess des Eingewöhnens in neue Lebensumstände lernt man sich auch selbst besser kennen. Eigene Grenzen werden einem deutlicher, so mancher Wert und so manche Gewohnheit wird plötzlich infrage gestellt. Weil ich zwangsläufig auch als Vertreter meines Herkunftslandes wahrgenommen werde, reflektiere ich auch viel über Deutschland – und lerne aus der Entfernung, manches neu zu schätzen und anderes schärfer zu hinterfragen.

Text und Fotos: Udo Folkers

UDO FOLKERS (26) hat an der Jacobs University Bremen seinen Bachelor in Psychologie gemacht und zwei Jahre an der Istanbuler Sabanci University Konfliktforschung studiert. Nun studiert er für ein Jahr im Masterprogramm „International Master in Russian and Eurasian Studies“ an der Europäischen Universität in Sankt Petersburg.



Willst du mehr lesen? Udo ist einer von mehreren Bloggern, die regelmäßig im Netz über ihren Studienaufenthalt im Ausland berichten.

<http://blog.daad.de/go-out>

Im „go out“-Blog erzählt Canan über ihr Auslandssemester in China, schildert Carl, was er in seinem Studienjahr in Barcelona erlebt, und berichtet Johanna von ihrem Studienjahr in Tansania. Vielleicht bloggst du hier ja auch demnächst? Schau einfach mal rein!





Foto: Ausserhofer/Himsel/DAAD

Das **Akademische Auslandsamt** oder **International Office** ist für alle Fragen zum Studium im Ausland zuständig.

## Beratung beim Akademischen Auslandsamt

Die erste Anlaufstelle an der Heimathochschule ist das Akademische Auslandsamt (AAA). An vielen deutschen Hochschulen heißen diese Ämter mittlerweile International Offices – und zwar nicht nur, damit sich auch ausländische Gaststudierende schnell zurechtfinden. „Der Begriff ‚Amt‘ wirkt vielleicht auch ein wenig abschreckend“, sagt Angel Manuel Rafael zur Begründung. Der 33-jährige ist Referent für europäische Studienförderprogramme an der Philipps-Universität Marburg.

Beim AAA oder dem International Office finden Studierende Informationen und Beratung zu allen Fragen des Auslandsstudiums, zu den eigenen Austauschprogrammen der jeweiligen Hochschule oder auch zu den dort bestehenden Programmen der Europäischen Union, etwa zu ERASMUS. Meist sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter speziell für einzelne Bereiche zuständig – etwa jeweils für innereuropäische oder aber für außereuropäische Programme. Auf diese Weise bündeln sie Kompetenzen und können den Rat suchenden Studierenden in allen Details helfen.

Heutzutage, sagt Rafael, hätten es Studierende relativ leicht, sich informieren und passgenau beraten zu lassen. „Ideal ist es, wenn sie sich vorab grundlegende Informationen auf den Internetseiten der Heimathochschule holen.“ In der Regel haben die Akademischen Auslandsämter die wichtigsten Informationen zum Studienaufenthalt im Ausland auf der Homepage der Hochschule zusammengestellt. Hier findet man alle grundlegenden Hinweise. So kann man sich einen ersten Überblick verschaffen und sich gezielt auf ein persönliches Beratungsgespräch vorbereiten. „Anschließend sollten die Studierenden dann persönlich in die Beratung kommen, um alle individuellen Fragen zu klären“, erklärt Angel Manuel Rafael.

Die Akademischen Auslandsämter beraten auch, wenn es um die Finanzierung des Auslandsaufenthalts geht. Sie kennen die allgemeinen Stipendienprogramme von Institutionen und Stiftungen, aber auch spezielle Förderprogramme der jeweiligen Hochschule oder des Bundeslandes. → Weitere Infos zu den Finanzierungsmöglichkeiten gibt es im Beitrag „So kann’s sich jeder leisten“ auf Seite 30.



## Ansprechpartner an

Die wichtigsten Ansprechpartner für die Planung eines Studienaufenthalts im Ausland findet man an der eigenen Hochschule. Denn hier kennt man alle Austauschmöglichkeiten und die vielfältigen Stipendienggeber.

# Suchen, lesen – und fragen:

## So klappt die Organisation des Studienaufenthalts im Ausland

Vor einem Studienaufenthalt im Ausland gibt es viele Fragen zu klären und vieles zu regeln – von inhaltlichen Aspekten über die Formalitäten für den Aufenthalt und die finanzielle Sicherung bis hin zur Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen. Für all das gibt es zum Glück umfangreiches Infomaterial – das Wichtigste bleibt aber die persönliche Beratung.

Die wichtigste Voraussetzung für einen gelungenen Studienaufenthalt im Ausland ist eine sorgfältige Vorbereitung – und der rechtzeitige Beginn damit. Erfahrungsgemäß brauchen Studierende etwa ein Jahr für die Vorbereitung.

Zum Glück ist bei der Vorbereitung des Studienaufenthalts im Ausland niemand allein: Zahlreiche Institutionen und Ansprechpartner sowie jede Menge Infobroschüren und Ratgeber erleichtern die Sache ungemein. Und das Internet ist voller Informationen. Wer all diese Quellen nutzt, kann viel Zeit und Arbeit sparen.

An deinen **Fachbereich** oder dein **Institut** kannst du dich wenden, wenn du zum Beispiel Fragen zur Teilnahme an EU-Programmen wie ERASMUS oder zur Anerkennung von Studienleistungen hast.

### Beratung bei den Fachbereichen

Neben dem Akademischen Auslandsamt der Heimathochschule spielt der jeweilige Fachbereich oder auch das Institut bzw. Seminar eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung des Studienaufenthalts im Ausland.

Alle inhaltlichen Fragen zum Studienaufenthalt klärt man am besten am Fachbereich und mit den Hochschullehrern. Der eigene Fachbereich ist ebenfalls die erste Anlaufstelle, um herauszufinden, wann man das Auslandssemester oder -jahr am besten im Laufe des Bachelor- oder Masterstudiums absolviert.

Zudem sind die Fachbereiche die richtigen Ansprechpartner für einen Studienaufenthalt innerhalb der EU. Denn: „Die Fachbereiche koordinieren im Bereich der EU-Programme alle akademischen Angelegenheiten. Sie wissen, mit welchen Partnerhochschulen der Fachbereich kooperiert – und welche Hochschule und welches Programm für den Studierenden am besten geeignet sind, und zwar ganz individuell“, sagt Rafael.

Zugleich erfährt man bei den Beraterinnen und Beratern im Fachbereich, wie und welche Veranstaltungen nach der Rückkehr an der Heimathochschule angerechnet werden. Nach der Rücksprache mit dem zuständigen Prüfungsamt und eventuell auch mit den Dozenten sollten die Studierenden dafür ein sogenanntes „learning agreement“ erstellen und ausfüllen. Das bedeutet, dass im Studienvertrag die Lehrveranstaltungen eingetragen werden, die die Studierenden im Laufe des Auslandsaufenthalts an der Gasthochschule besuchen möchten. Auch hier gilt: Am jeweiligen Fachbereich kennt man die Details.

Text: Jan Opielka

### der Heimathochschule

Und hier weiß man über alle Auslandsstudienprogramme Bescheid, die die jeweilige Heimathochschule mit den Hochschulen Europas und der Welt verbinden – und die für Studierende viele Vorteile bringen.

Zudem helfen die Beraterinnen und Berater der Heimathochschule bei der Studienplanung, sodass die später im Ausland erbrachten Studienleistungen auch an der Hochschule in Deutschland anerkannt werden.



## Weitere Informationsquellen und Tipps

### DAAD

Neben den Beratungsstellen an den Hochschulen gibt es noch weitere Informationsquellen. Eine der wichtigsten Adressen für alle, die einen Studienaufenthalt im Ausland planen, ist der Deutsche Akademische Austauschdienst. Der DAAD hält auf seiner Internetseite umfangreiche Informationen zum Thema bereit – von ganz grundsätzlichen Hinweisen für die Vorbereitung und Organisation des Studienaufenthalts bis hin zu detaillierten Informationen zu den konkreten Bedingungen in einzelnen Ländern. Darüber hinaus informiert der DAAD mit einer ganzen Reihe von hilfreichen Broschüren und Ratgebern über das Studium im Ausland.

### Lesetipp

Der DAAD gibt eine Reihe von Studienführern zu einzelnen Ländern heraus. Sie erscheinen im W. Bertelsmann Verlag. Zurzeit sind Studienführer zu China, Großbritannien und Irland, Kanada, Niederlande, Spanien und USA im Buchhandel erhältlich.

Zudem gibt der DAAD „Studieninformationen“ zu 25 verschiedenen Ländern oder Ländergruppen heraus. Diese Broschüren enthalten die wichtigsten Infos, Adressen und Links zum Studienland der Wahl.

### Messen und Infobörsen

Gute Informationsquellen sind auch lokale, regionale oder überregionale Bildungsmessen oder Informationsbörsen zum Thema Studium im Ausland. Hier kann man sich einen guten Überblick verschaffen, welche Möglichkeiten und Angebote es gibt. Auf solchen Messen – wie zum Beispiel der jährlich in Berlin stattfindenden STUDYWORLD – präsentieren etwa Austauschorganisationen ihre Informationsbroschüren und Programme und bieten Beratungsgespräche an. Zum Teil gibt es dort auch Stände von ausländischen Hochschulen, wo man sich gezielt beraten lassen kann.

### Kulturinstitute

Auch ausländische Kulturinstitute wie zum Beispiel das Amerika-Haus, der British Council, das Institut Français, das Polnische Institut, das Russische Haus der Wissenschaft und Kulturen in Berlin oder das spanische Instituto Cervantes sind gute Anlaufstellen für Informationen rund um das Studium im Ausland. Falls das gewünschte Studienland kein Kulturinstitut in Deutschland unterhält, übernehmen die Kulturabteilungen der Botschaften der jeweiligen Zielländer diese Aufgabe. Hier erhält man länderspezifische Informationen – etwa auch zu Einreise- und Aufenthaltsfragen, zu Sprachkursangeboten oder zu weiteren Finanzierungsmöglichkeiten.



Auslandsreferent Angel Manuel Rafael sieht vor allem eine Grundvoraussetzung, die am Ausland interessierte Studierende mitbringen sollten:

*„Das A und O ist die Motivation.*

*Mit der richtigen Motivation entwickelt man erfolgreiche Vorbereitung und den Aufenthalt selbst braucht,*

Eine Muster-Checkliste für die Organisation eines Studienaufenthalts im Ausland gibt es auf Seite 6 oder im Internet:

[www.daad.de/ausland](http://www.daad.de/ausland) (unter „Tipps vorab“).

## Einfacher als gedacht

Trotz aller Hilfen und Beratungsangebote halten viele Studierende das Prozedere rund um die Vorbereitung eines Studienaufenthalts im Ausland für kompliziert. Dabei ist die Sache relativ einfach – vor allem, wenn man die Programme nutzt, die die eigene Hochschule und der jeweilige Fachbereich anbieten. So ist etwa eine Bewerbung für das ERASMUS-Programm mit relativ wenig Aufwand verbunden. „Viele Studierende wissen leider nicht, wie einfach das ist“, berichtet Mareike Stolley aus ihrer Beratungserfahrung. Die Diplom-Politologin ist ERASMUS-Koordinatorin am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Marburger Universität.

→ Weitere Infos zum ERASMUS-Programm findest du auf Seite 20.

## Persönliche Checkliste

Für die konkrete Vorbereitung des Studienaufenthalts ist es sinnvoll, sich eine individuelle Checkliste anzufertigen. Denn: Von der Idee bis zur Abreise ins Ausland sind etliche Schritte zu tun.

Je nach Gastland, Programm und Fachbereich können diese Checklisten sehr unterschiedlich ausfallen. Denn es gilt: andere Länder, andere Fristen. So sind etwa die Fristen zur Bewerbung um einen Studienplatz an einer europäischen Partnerhochschule im Rahmen des ERASMUS-Programms generell im November eines jeden Jahres, für außereuropäische Länder gelten hingegen häufig andere Fristen für die Bewerbung. In Australien und Neuseeland etwa beginnen die Semester in der Regel im Februar und Juli, in den USA, Kanada und lateinamerikanischen Ländern dagegen im September und Januar. Natürlich kann der Beginn von Sprachkursen und einzelnen Studienprogrammen durchaus von diesen Zeiten abweichen.

## Die besten Links

[www.go-out.de](http://www.go-out.de)

[www.daad.de/ausland](http://www.daad.de/ausland)

sowie die Internetseiten des Akademischen Auslandsamts deiner Hochschule in Deutschland (man findet sie über die Homepage der Hochschule)

*das Bewusstsein, das man für eine von ganz allein.“*



# Einfach mit ERASMUS!

## Studium und Praktikum in Europa



Mal raus von zu Haus – und das am besten gleich etwas länger. Das hast du dir wahrscheinlich auch schon mal gedacht. Und du wolltest immer schon mal ein anderes Land in Europa näher kennenlernen? Dann ist das ERASMUS-Programm genau das Richtige für dich.

### Die Vorteile für dich

ERASMUS – schon mal gehört? ERASMUS ist die Erfolgsgeschichte der Europäischen Union für Studierende, die ein oder zwei Semester im europäischen Ausland studieren oder ein Praktikum machen wollen und dafür finanzielle Unterstützung suchen. Bereits seit 1987 gibt es dieses EU-Bildungsprogramm. Wahrscheinlich bist du sogar schon einem der inzwischen mehr als 2 Millionen ERASMUS-Studierenden oder -Praktikanten begegnet, die dir begeistert von ihrem Auslandsaufenthalt erzählt haben.

Abgesehen davon, dass du bei einem Studien- oder Praktikumsaufenthalt deine Sprachkenntnisse verbesserst, Europa kennenlernst und viele Gleichgesinnte triffst (ca. 200.000 Studierende entscheiden sich jedes Jahr für das Programm!), bringt ERASMUS auch dein Studium einen entscheidenden Schritt weiter.

Das heißt im Klartext: Die im Ausland erbrachten Studienleistungen oder das Praktikum werden für das weitere Studium anerkannt. Das geht, weil du dafür beispielsweise Kreditpunkte (ECTS) oder/und einen Eintrag ins Diploma Supplement erhältst.

**ECTS** steht für European Credit Transfer and Accumulation System. Dahinter verbirgt sich eine Sammlung von nützlichen Werkzeugen für die Mobilität von Studierenden. Das ECTS steht auf zwei Säulen:

- (1) den Lernergebnissen, die Aussagen zur Qualität und zum Inhalt des Studiums machen, sowie
- (2) dem Zeitaufwand, also der Quantität des Studiums.

### Credits

Die Quantität eines Studiengangs oder eines Moduls wird in Credits (manchmal „Kreditpunkte“ genannt) gemessen. Für einen Credit wird ein Arbeitsaufwand von 25 bis 30 Stunden zugrunde gelegt. Für den Arbeitsaufwand zählen nicht nur die Stunden, die an der Hochschule in Veranstaltungen verbracht werden, sondern auch das Lernen zu Hause, die Prüfungen und vieles mehr. Man darf aber nicht vergessen, dass diese Zahl nur einen Durchschnittswert angibt. Wer länger braucht, erhält also nicht mehr Credits. Wichtig für

das Bestehen einer Prüfung oder für einen späteren Arbeitgeber ist die Kompetenz des Einzelnen – und nicht die Zeit, die er für das Erreichen der Lernergebnisse benötigt hat.

### Diploma Supplement

Das Diploma Supplement ist eine Ergänzung zu deinem Hochschulabschlusszeugnis. Hier wird dein Abschluss näher beschrieben: So steht dort zum Beispiel, welche Studieninhalte du absolviert hast, wie dein Studienverlauf war sowie welche akademischen und beruflichen Qualifikationen du erworben hast. Das Diploma Supplement erleichtert die internationale Einstufung und Anerkennung deutscher Hochschulabschlüsse.

Weitere Infos zum Diploma Supplement findest du unter [www.hrk.de/bologna](http://www.hrk.de/bologna) („Bologna für Hochschulen“).

Wenn du mit ERASMUS ins Ausland gehst, kannst du auch mit einer finanziellen Unterstützung rechnen. Und dazu kommt noch, dass du als ERASMUS-Studierender natürlich auch keine Studiengebühren an deiner Gasthochschule bezahlen musst.

In vielen Stellenanzeigen werden Auslandserfahrung, Sprachkompetenz und interkulturelle Kompetenz gefordert – und ERASMUS bietet dir genau das. Eines der wichtigsten Ziele des Programms ist die Verbesserung von Kompetenzen und Fähigkeiten von Studierenden und damit die Verbesserung ihrer Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt.

### Bewerbung direkt an deiner Hochschule

Für eine Teilnahme am ERASMUS-Programm kannst du dich direkt an deiner Hochschule bewerben – im Akademischen Auslandsamt bzw. im International Office oder in deinem Fachbereich. Dort gibt es ausführliche Informationen zu den ERASMUS-Studienplätzen im europäischen Ausland, aus denen du auswählen kannst. Außerdem weiß man hier, welche Bewerbungsunterlagen du einreichen und was du sonst noch beachten musst. Das Gleiche gilt übrigens auch für ein Praktikum im Ausland.

Natürlich musst du ein paar wichtige Dinge beachten. Der Auslandsaufenthalt muss zwischen drei und zwölf Monate dauern. Du musst die an deiner Hochschule geltenden Bewerbungsfristen einhalten und solltest vorab die Kurse, die du an der ausländischen Hochschule belegen willst, bzw. die Praktikumsinhalte mit deinen

Professoren, dem Fachbereich und dem International Office absprechen, damit alles für das weitere Studium anerkannt werden kann. Zudem ist es wichtig, dass du dich rechtzeitig um einen Studien- oder Praktikumsplatz bemühst, denn das Programm ist sehr beliebt, und eine gewisse Vorlaufzeit muss man schon einberechnen. Du solltest bereits ca. ein Jahr im Voraus zu einem Beratungsgespräch gehen. Das gilt besonders dann, wenn du noch unschlüssig bist, wohin du möchtest. Außerdem ist dann auch noch genug Zeit für unterstützende Angebote wie zum Beispiel Sprachkurse oder interkulturelle Vorbereitungsworkshops.

An deiner ausgewählten Gasthochschule gibt es dann spezielle Einführungstage, meist „orientation days“ genannt. Hier bekommst du Infos zu deiner neuen Hochschule und deinen Kursen und lernst auch gleich deine Kommilitonen kennen. Meistens gibt es auch Ausflüge und Kennenlernpartys – so haben eventuelle Berührungsängste oder auch Heimweh keine Chance. Und du wirst schnell merken, dass es ein gutes Gefühl ist, Teil der ERASMUS-Community zu sein.

Weitere Informationen zu ERASMUS bekommst du

- beim Akademischen Auslandsamt deiner Hochschule sowie
- unter [www.eu.daad.de](http://www.eu.daad.de).

Text: Beate Körner

Fotos linke Seite: Ausserhofer/Himself/DAAD, Shutterstock, Lichtenscheid/DAAD; rechte Seite: Ivar Pel/Utrecht





Foto: Dirk Gillissen/University of Amsterdam



## Was ist der Bologna-Prozess?

Hinter dem Begriff „Bologna-Prozess“ verbirgt sich keine Prozession nach Italien, sondern die größte Reform des Hochschulwesens seit Jahrzehnten. Die Reform wird als Bologna-Prozess bezeichnet, weil die Bildungsminister der beteiligten Länder ihre erste gemeinsame Erklärung in der italienischen Stadt unterzeichnet haben. Die Reform dient der Schaffung eines Europäischen Hochschulraums mit 47 Staaten – von Portugal bis Kasachstan.

### Hochschulabschlüsse in Europa vergleichbar

In allen beteiligten Ländern werden künftig Studiengänge auf verschiedenen Stufen angeboten. Es gibt einen ersten Hochschulabschluss, der in Deutschland „Bachelor“ heißt, sowie weiterführende Studiengänge, die mit einem zweiten Abschluss (in Deutschland: „Master“) beendet werden. Diese Stufen der Hochschulbildung werden auch „erster Zyklus“ und „zweiter Zyklus“ genannt. Danach besteht auch die Möglichkeit, einen Doktor zu erwerben („dritter Zyklus“).

Die Einführung des gestuften Systems schafft vergleichbare Hochschulabschlüsse in Europa. Auch wenn sich deren Bezeichnung unterscheidet (nicht in allen Staaten heißt es „Bachelor“ und „Master“), so entspricht sich doch das Niveau der Abschlüsse.

Ein Studienanfänger beginnt in Deutschland ein Studium immer in einem Bachelorstudiengang. Eine Ausnahme bilden derzeit nur noch die Studiengänge, die mit einem Staatsexamen enden (zum Beispiel Medizin und Jura). Doch auch in diesen Fächern gibt es schon Reformstudiengänge, die mit einem Bachelor oder Master abgeschlossen werden. Ein Bachelorstudium hat in Deutschland mindestens drei und höchstens vier Jahre Regelstudienzeit. Die Regelstudienzeit bedeutet, dass man das Studium in dieser Zeit schaffen kann, aber nicht, dass man es in dieser Zeit schaffen muss.

### Mehr Transparenz bei den Lernergebnissen

Ein weiterer Kern der Studienreform war es, die Lernergebnisse in den Mittelpunkt zu rücken. Lernergebnisse sind das, was die Studierenden wissen, verstehen und können, nachdem sie eine bestimmte Lehrveranstaltung oder auch einen ganzen Studiengang erfolgreich absolviert haben. Für jeden Studiengang werden heute die Lernergebnisse, die erworben werden sollen, genau beschrieben. Auch das macht es leichter, die vielen unterschiedlichen Studiengänge in Deutschland und Europa miteinander zu vergleichen.

### Mehr Mobilität

Durch das einheitliche System, die genaue Beschreibung der Lernergebnisse und auch das European Credit Transfer and Accumulation System (→ siehe dazu Kasten auf Seite 20) werden Auslandsaufenthalte während des Studiums erleichtert. Und das war ein zentrales Ziel der Bologna-Reformen. Denn: Ein Auslandsaufenthalt während der Ausbildung ist sehr wichtig für die persönliche Entwicklung und die fachliche Qualifikation – und verbessert die Karrieremöglichkeiten im In- und Ausland.

Text: Marina Steinmann





Foto: Shutterstock; Krockenmitte/photocase.com

### EU-Community: Europa hautnah

Strände und Sonnenschein, Stiere und Flamenco, Real Madrid und Antonio Banderas ... Und was fällt dir zu Spanien ein? Oftmals sind es Stereotype, die unser Bild von einem Land prägen und unsere Erwartungen an ein Auslandssemester oder ein Auslandspraktikum bestimmen.

Bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes ist es vorteilhaft, das Zielland schon vor dem Auslandsaufenthalt näher kennenzulernen. Die Internetplattform eu-community ist dafür ideal. Hier findest du Tipps zu Land und Leuten, Hinweise zum Auslandsstudium und Auslandspraktikum, hier kannst du Erfahrungs-

berichte von Studierenden lesen und dich mit einem Online-Training interkulturell vorbereiten – damit du bei deinem Auslandsaufenthalt in nicht allzu viele Fettnäpfchen trittst. Schau mal rein:

<http://eu-community.daad.de>

Europa erleben.  
Europa feiern.  
Europa sein.



Projektmanager gesucht

Möchtest du aktiv für Europa sein und Projekterfahrung sammeln? Dann mach mit bei „Europa macht Schule“. „Europa macht Schule“ lädt Gaststudierende aus ganz Europa zu einem Unterrichtsprojekt ein. Kreativ und lebendig stellen sie ihr europäisches Heimatland in einer deutschen Schule vor. So lernen die Schülerinnen und Schüler Europa aus einer ganz persönlichen Perspektive kennen.

Du kannst dich in diesem Programm als Organisator bzw. Organisatorin engagieren – und dabei wertvolle Erfahrung im Projektmanagement sammeln. Interessiert? Dann schau unter [www.europamachtschule.de](http://www.europamachtschule.de) nach oder melde dich direkt per E-Mail: [europamachtschule@daad.de](mailto:europamachtschule@daad.de).

# Ein Studiensemester

## Daniel Wätzig studierte

Bevor Daniel Wätzig nach Polen ging, hatte er in Cottbus einen Bachelor und zwei Mastersemester in „Stadt- und Regionalplanung“ absolviert. Daher kam ihm einiges bekannt vor, was an seiner Gastuniversität, der Politechnika Wroclawska (Technische Universität Breslau), unterrichtet wurde. „Die Studieninhalte waren für mich aber ohnehin nicht der Hauptgrund für das Auslandssemester“, sagt er. „Ich wollte vor allem weiter Polnisch lernen und neue Erfahrungen in einem fremden Land sammeln.“

### „Vor allem mein Englisch hat sich verbessert“

Schon seit längerem spürte Daniel eine diffuse Faszination für Osteuropa. Also belegte er im ersten Mastersemester in Cottbus einen Polnischgrundkurs und bewarb sich beim Akademischen Auslandsamt seiner Uni für ein ERASMUS-Stipendium. In Breslau setzte er den Polnischkurs zwar fort, verbessert hat sich aber vor allem sein Englisch: „Anfangs war das Studium in Breslau sehr architekturlastig. Nachdem wir Austauschstudenten uns deswegen an die Uni gewandt hatten, wurden Seminare in Stadt- und Regionalplanung speziell für uns neu eingerichtet. Der gesamte Unterricht fand auf Englisch statt; nur ein Auto-CAD-Kurs war auf Polnisch.“

Generell bietet die Politechnika Wroclawska fast 20 Masterprogramme in Englisch an – man muss also nicht unbedingt Polnisch beherrschen, um dort studieren zu



Foto: Krzysztof Mazur/„Pryzmat“ PWi.



Foto: Daniel Wätzig

# in Breslau

## in Polen und entdeckte dort die Gelassenheit

können. Aber Daniel hält nach wie vor an seinem Ziel fest: Um doch noch so gut Polnisch zu lernen, dass er sich fließend unterhalten kann, möchte er sich nach dem Masterabschluss in Polen auf Stellensuche begeben und eine Weile dort leben.

### Im Wohnheim wurde viel gefeiert

Für Daniel war es kein Problem, in einem der 14 Studentenwohnheime der Politechnika Wroclawska unterzukommen. Sein Zimmer teilte er sich mit zwei Deutschen. Die meisten anderen Studierenden auf seinem Wohnheimflur kamen aus Spanien. „Manchmal war es nachts recht laut, denn die Spanier haben andere Schlafenszeiten als wir. Sie haben oft gefeiert und sind dann gegen ein Uhr in die Stadt weitergezogen.“

Daniels Wohnheim lag ein gutes Stück von der Politechnika Wroclawska entfernt. Zur Fakultät für Architektur oder zum Hauptcampus, wo der Sprachkurs und das Seminar „Polish Culture“ stattfanden, gelangte er mit der Straßenbahn. In der Mittagspause ging es in die Uni-Cafeteria: Dort schmeckte es ihm weitaus besser als in seiner heimischen Mensa; er hat in Wrocław tatsächlich ein paar Kilo zugenommen: „Die polnische Küche verbindet mitteleuropäische und osteuropäische Einflüsse, es gibt Schnitzel genauso wie Piroggen, Borschtsch, Eierkuchen und Torten. Schwere Kost – das mag nicht jeder, aber mir hat es geschmeckt.“

### „Die ERASMUS-Nachweise sollte man sich im Ausland rechtzeitig besorgen“

Besonders beeindruckt war Daniel von der Gelassenheit der Menschen: „Die Polen reagieren sehr viel ruhiger als wir, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. Einmal warteten wir im Winter 40 Minuten an der Haltestelle auf die Straßenbahn – und keiner hat sich aufgeregt.“

Nach vier Monaten in Wrocław merkte Daniel, dass die polnische Gelassenheit auf ihn abgefärbt hatte – vielleicht sogar ein bisschen zu sehr. „Bevor man nach Deutschland zurückreist, sollte man sich an der Gastuniversität rechtzeitig um die Seminarnachweise kümmern“, sagt er mit einem Lachen. Er selbst hatte sich damit – total relax – bis zum letzten Tag vor seiner Abreise Zeit gelassen. „Als ich deswegen zum ERASMUS-Koordinator wollte, war dessen Büro auf einmal nicht mehr da, Bauarbeiter hatten die Zwischenwände rausgerissen, der Koordinator war umgezogen. Nur: Ich wusste nicht, wohin, und hatte dann ziemlichen Stress, die neue Adresse noch rechtzeitig herauszufinden.“

Text: Katja Hees

DANIEL WÄTZIG (25) hat im Wintersemester 2009/2010 als ERASMUS-Stipendiat die Politechnika Wroclawska (Technische Hochschule Breslau) besucht. Zurück an der TU Cottbus, beendet er gerade sein Masterstudium in Stadt- und Regionalplanung.



# Berufserfahrung sammeln:

## Praktikum im Ausland



### Auslandspraktikum – aber wann?

Wer ein Praktikum machen will, sollte ungefähr ein Jahr im Voraus mit der Vorbereitung beginnen. Dieser Zeitraum umfasst sämtliche Phasen – angefangen mit den ersten Erkundigungen bis zum Abschluss eines Praktikumsvertrages und dem Beginn des Praktikums. Es lohnt sich daher, schon bei der Aufnahme des Studiums auch über die Zeiten für ein mögliches Praktikum nachzudenken.

Vieles spricht dafür, das Auslandspraktikum während des Studiums – und nicht etwa erst nach dem Bachelorstudium – zu absolvieren. Denn: In einer ganzen Reihe von Ländern ist es gar nicht so einfach oder sogar fast unmöglich, einen Praktikumsstatus zu erhalten, wenn man nicht gleichzeitig an einer Hochschule eingeschrieben ist. Ohne diese Voraussetzung jedoch gilt man nicht als Praktikant, sondern als Arbeitnehmer, was häufig ein ganzes Bündel von Problemen mit sich bringt – angefangen von der Erteilung eines entsprechenden Einreisevisums über die Aufenthaltserlaubnis bis hin zum Antrag einer Arbeitsgenehmigung durch die jeweiligen Behörden des Gastlandes.

### Suche – aber wo?

Die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz erfordert viel Eigeninitiative. Doch: Niemand muss hier das Rad völlig neu erfinden. Eine Reihe von Informations- und Vermittlungsstellen helfen bei der Organisation und stellen Erfahrungsberichte zur Verfügung. Es gibt Datenbanken zur Recherche, und für einzelne Studienrichtungen existieren sogar spezielle Vermittlungsangebote. Wer diese Angebote nutzt, spart nicht nur Zeit und Arbeit, sondern kann auch von den Erfahrungen anderer profitieren.

Da die Nachfrage deutscher Studierender nach Praktikumsplätzen im Ausland in den letzten Jahren stark angestiegen ist, ist auch das Angebot der Vermittlungsorganisationen vielfältiger und differenzierter geworden. Die Palette umfasst kostenlose Information und Beratung ebenso wie gebührenpflichtige Hilfestellungen oder meist nicht ganz preiswerte „All-inclusive-Angebote“.

Wer sich ein genaueres Bild über die Qualität der Vermittlungsorganisationen verschaffen möchte, dem hilft der „QualitätsCheck Auslandspraktikum“, den man unter <http://wege-ins-ausland.netzcheckers.net> findet.



Die Broschüre „Wege ins Auslandspraktikum“ enthält alles Wissenswerte zum Thema und steht zum Download bereit:

[www.daad.de/ausland/praktika/literaturhinweise](http://www.daad.de/ausland/praktika/literaturhinweise)

### Bewerbung – aber wie?

Wie immer bei Bewerbungen ist es wichtig, sich gut vorzubereiten. Im Buchhandel gibt es zum Thema „Bewerben im Ausland“ eine ganze Reihe von Ratgebern.

Da Bewerbungsschreiben insbesondere in einer Fremdsprache für die meisten nicht zu den alltäglichen Übungen zählen, sollte man sich auch sprachlich darauf vorbereiten. Zumindest sollte man erläutern können, welche Art von Hochschule man besucht, was man studiert, welche fachlichen Kenntnisse man hat und welchen Abschluss man anstrebt. Oft gibt es nicht immer eine passende Übersetzung, da sich die Bildungssysteme von Land zu Land doch sehr unterscheiden. Es ist zumindest wichtig, ausdrücken zu können, was gemeint ist.

Wer sich bei Firmen direkt bewirbt, sollte sich vorher über das Unternehmen informieren. Zum einen ist das wichtig, um zu entscheiden, ob die Firma zu den eigenen Vorstellungen passt. Zum anderen ist es ein wesentlicher Pluspunkt, wenn bereits die Bewerbungsunterlagen zeigen, dass man sich über das Unternehmen oder die Organisation erkundigt hat. Wichtig ist zu begründen, warum man sich gerade hier bewirbt.

„Praxiserfahrung“ ist ein Stichwort, das Schulabsolventen und Studierenden immer häufiger begegnet. Zwar ist das Praktikum längst noch nicht in allen Studiengängen obligatorisch, doch die Zahl der Studiengänge, die Praktikumsanteile vorschreiben, wächst beständig. Und auch wenn ein Praktikum noch keine unabdingbare Voraussetzung für eine Bewerbung um einen Arbeitsplatz darstellt, so nehmen doch immer mehr Firmen das Praktikum in ihr Anforderungsprofil bei einer geplanten Stellenbesetzung auf.

Im Zuge der Internationalisierung in fast allen Lebensbereichen wird Praxiserfahrung im Ausland immer wichtiger. Ein Praktikum im Ausland scheint da – in vielerlei Hinsicht – die richtige Antwort zu sein. Es gibt wichtige Einblicke in den beruflichen Alltag im Ausland, vermittelt interkulturelle Kompetenz, erweitert die Fremdsprachenkenntnisse und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, internationale Kontakte zu knüpfen.

### Die besten Links

Die Adressen der wichtigsten Vermittlungsstellen und eine umfangreiche Linkliste mit Praktikumsbörsen

[www.daad.de/ausland/praktika](http://www.daad.de/ausland/praktika)

Weitere Linktipps rund ums Thema Auslandspraktika

<http://wege-ins-ausland.netzcheckers.net>

[www.rausvonzuhause.de](http://www.rausvonzuhause.de)

### Kosten – aber wie hoch?

Wer sich zu einem Praktikumsaufenthalt im Ausland entschlossen hat, muss auch die Kosten im Blick haben. Ratsam ist es, sich zunächst einmal einen Überblick zu verschaffen, was gegebenenfalls im Vorfeld zu zahlen ist. Dazu zählen unter anderem Vermittlungs- und Visagebühren, Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen sowie die Anreise.

Hinzu kommen dann die Kosten vor Ort: Lebenshaltung, Wohnung, Transport usw. Sie variieren bekanntermaßen erheblich zwischen verschiedenen Orten und Ländern. Erfahrene Globetrotter werden vielleicht mit Kennermiene abwinken und auf die bislang erworbenen positiven Erfahrungen mit der Reisekasse verweisen. Wer nicht so viel Routine hat, sollte durchaus einmal nachrechnen.

Leider kann man auch im Ausland nicht damit rechnen, dass ein Praktikum angemessen bezahlt wird. Aber hier die gute Nachricht: Es gibt einige spezifische Stipendienprogramme oder zumindest Zuschüsse zu den Reisekosten. Informationen dazu hat dein Akademisches Auslandsamt.

Text: Wolfgang Kreft

### Eine Alternative zum Praktikum: Freiwilligendienste

Auch mit Freiwilligendiensten kann man wertvolle Auslandserfahrungen sammeln. Wer sich innerhalb eines Freiwilligendienstes engagiert, hilft meist bei einem konkreten Projekt – oftmals mit einem entwicklungs-politischen, ökologischen, sozialen oder humanitären Hintergrund. Ein solcher Aufenthalt kann von wenigen Wochen bis zu einem Jahr dauern.

Weitere Infos:

<http://freiwilligendienste.de>

Überblick über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Freiwilligendienste im In- und Ausland

[www.entwicklungsdienst.de](http://www.entwicklungsdienst.de)

Übersicht über internationale Freiwilligendienste

[www.go4europe.de](http://www.go4europe.de)

Infos zum Europäischen Freiwilligendienst für Jugendliche

Foto: Stern/photocase.com



# MEIN NEUER KONTINENT - MEIN PRAKTIKUM IN AMERIKA

Sarah Brockmeier hat bei der UNO die Chance,



# Ein Praktikum in New York

## internationale Politik live zu erleben



Bachelorprüfungen in Bremen – Auswahlgespräche in Bonn – Arbeitsbeginn in New York: In wenigen Wochen schaffte Sarah Brockmeier den Sprung vom Studium mitten in den Alltagsbetrieb einer internationalen Organisation. Was geradlinig klingt, war bei näherem Hinsehen nicht leicht, denn sie musste mehrere Bewerbungen, Wartezeiten und Umzugsvorbereitungen parallel jonglieren. Doch im Rückblick hat sich das gelohnt: „Ich hatte eine einmalige Chance und bin froh, dass ich sie genutzt habe.“

Die Politik-Absolventin kann jetzt in New York live erleben, was andere nur aus den Medien kennen: den Alltag bei der UNO. Seit September 2009 arbeitet Sarah beim Development Operations Coordination Office. Ihre Aufgabe: die Aktivitäten internationaler Hilfsorganisationen aufeinander abzustimmen. „Besonders toll finde ich, dass ich bei Generalversammlungen live dabei sein kann“, freut sie sich. „Neulich habe ich sogar Präsident Obama bei einer Rede erlebt.“

### Mehr gelernt als im ganzen Studium

Die Arbeit bei der UNO unterscheidet sich zwar wenig von anderen Bürojobs, findet die 23-Jährige. Dennoch ist sie sicher: „Ich habe in diesem Jahr mehr über internationale Politik gelernt als in meinem ganzen Studium. Ich habe gemerkt, wie kompliziert es ist, alle Aktivitäten im Bereich Entwicklungshilfe zu koordinieren. Und mir ist bewusst geworden, dass die UNO nur gut sein kann, wenn die Mitgliedsstaaten sich für ihre Aufgaben einsetzen. Das alles selbst zu erleben ist etwas ganz anderes als die Theorie im Studium.“

Mitte 2009 hatte sie an der Jacobs University in Bremen ihren Bachelor in „International Politics and History“ gemacht. Schon an der Uni konnte sie reichlich internationales Flair schnuppern: Die Studierenden kamen aus 90 Ländern, der Unterricht lief komplett auf Englisch ab.

Den Einstieg bei der UNO fand Sarah durch ein sechsmonatiges Praktikum im Rahmen des Carlo-Schmid-Programms, das der DAAD gemeinsam mit der Studienstiftung des deutschen Volkes durchführt. Sie bekam finanzielle Unterstützung und wurde in Seminaren auf ihren Einsatz vorbereitet. Und sie hatte Glück: Nach Ablauf des Praktikums bot ihr die UNO einen Vertrag als Beraterin an.

### Kollegen und Freunde aus aller Welt

Wer mit Sarah spricht, merkt, wie gut sie sich in ihrem internationalen Job eingelebt hat: Manche Vokabeln fallen ihr schneller auf Englisch als auf Deutsch ein. Im Büro redet sie Englisch, manchmal auch Deutsch oder Französisch. Während der Fußball-WM verfolgte sie viele Spiele gemeinsam mit Kollegen aus Schweden, Kolumbien, den Niederlanden, Chile oder Kanada. „Die Wetten machen viel mehr Spaß, wenn jeder für eine andere Mannschaft fiebert“, meint sie.

Obwohl sie in Vollzeit arbeitet, findet Sarah genug Zeit, auch privat etwas zu unternehmen. „Anfangs war ich schon froh, dass ich abends und am Wochenende frei hatte und nicht ständig lernen musste wie im Studium“, lacht sie. Sie besucht Broadway-Musicals und singt in einem Chor. Auf diesem Weg – und über ihren amerikanischen Freund – konnte sie schnell einen Freundeskreis aufbauen. Auch in ihrer Nachbarschaft fühlt sie sich gut aufgehoben. Sie fand ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft in Queens und zog später nach Brooklyn in ein spanischsprachiges Viertel. Die Vielfalt der Stadt genießt sie: „Hier wohnen Leute aller Religionen, Hautfarben und mit sehr unterschiedlichen Herkunftsgeschichten. Da fiel es mir leicht, mich auch als New Yorkerin zu fühlen.“

Bis Ende 2010 läuft ihr Vertrag bei der UNO – insgesamt 16 Monate. Danach wird Sarah ihre Flexibilität wieder unter Beweis stellen: Ab dem Wintersemester 2011 möchte sie ihren Master machen. „Ich schwanke noch etwas, welchen Kurs ich belegen soll“, meint sie. „Aber internationale Politik ist auf jeden Fall das Richtige für mich!“

Text: Claudia Ziehm



SARAH BROCKMEIER (23) hat 2009 an der Jacobs University in Bremen ihren Bachelor in International Politics and History gemacht. Danach hat sie sechs Monate als Carlo-Schmid-Praktikantin bei der UNO in New York gearbeitet – und bekam dann einen Vertrag als Beraterin.

# So kann's sich jeder leisten:

## Jede Menge finanzielle Hilfen für den Auslandsaufenthalt

Dass ein Auslandsaufenthalt während des Studiums sinnvoll ist und viele Vorteile und Chancen bietet, sieht man wohl recht schnell ein. Aber dennoch zögerst du vielleicht noch, und über deinem Kopf schwebt ein großes Fragezeichen: Wer soll das bezahlen?

### Die Kosten für einen Auslandsaufenthalt

Mit jedem Aufenthalt im Ausland – egal ob für ein Studienjahr oder für ein Semester, ob für einen Sprachkurs oder für ein Praktikum – sind Kosten verbunden. Du musst die Reise bezahlen und natürlich die Unterkunft und die Verpflegung vor Ort. Eventuell musst du zusätzlich noch mit Kosten für bestimmte Impfungen, für ein Visum oder auch Studien- oder Kursgebühren rechnen. In manchen Ländern sind die Lebenshaltungskosten höher als in Deutschland. So kommt einiges zusammen, was über die laufenden Kosten für dein Studium in Deutschland hinausgeht.

Nicht jeder hat wohlhabende Eltern oder andere Verwandte, die einen solchen Aufenthalt finanzieren können. Und kaum ein Studierender verfügt über Ersparnisse, die diese Kosten decken. Dennoch sollte sich niemand aus finanziellen Gründen von der Planung eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts abschrecken lassen. Denn zum Glück gibt es eine ganze Reihe von Stipendien und andere Fördermöglichkeiten. Auch für dich!

### Stipendien: Keineswegs nur für Hochbegabte

Wenn von Stipendien die Rede ist, dann kommt oft der Satz: „Stipendien sind doch nur etwas für besonders Begabte.“ Auch wenn sich diese Meinung hartnäckig in vielen Köpfen festgesetzt hat: Sie ist und bleibt falsch. Die Stipendien und die anderen Fördermöglichkeiten, die hier beschrieben werden, sind für alle Studierenden offen. Wenn du dich rechtzeitig informierst und bewirbst, hast du in der Regel auch gute Chancen, eine Förderung zu bekommen.

Auch hier gilt übrigens: Dein erster Ansprechpartner für Informationen über Fördermöglichkeiten ist das Akademische Auslandsamt an deiner Hochschule!

### EU-Programm: ERASMUS

ERASMUS ist das Bildungsprogramm der Europäischen Union für den Hochschulbereich. Gefördert werden mit diesem Programm unter anderem Studienaufenthalte und Praktika, die in einem der 31 europäischen ERASMUS-Länder durchgeführt werden (= die EU-Länder sowie Island, Liechtenstein, Norwegen und die Türkei).

Studienaufenthalte: Studierende erhalten mit ERASMUS die Möglichkeit, nach Abschluss des ersten Studienjahres im Heimatland in einem anderen Land zu studieren. Der Aufenthalt an der ausländischen Gasthochschule kann zwischen drei und zwölf Monate dauern. Die Förderung umfasst einen Mobilitätzuschuss von maximal 300 Euro pro Monat, die Befreiung von Studiengebühren an der Gasthochschule sowie Unterstützung bei der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes (eventuell mit vorbereitendem Intensivsprachkurs) sowie die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen.

### Stipendiendatenbank – eine Fundgrube

Den besten Überblick für das große Angebot an Fördermöglichkeiten gibt die Stipendiendatenbank des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Du findest sie im Internet unter [www.auslandsstipendien.de](http://www.auslandsstipendien.de). Hier sind nicht nur die Programme des DAAD, sondern auch die vieler anderer Förderorganisationen (wie Stiftungen, Institute und Vereine) enthalten. Man kann dort komfortabel nach Fachrichtung und Zielland suchen. Einfacher geht es wirklich nicht!

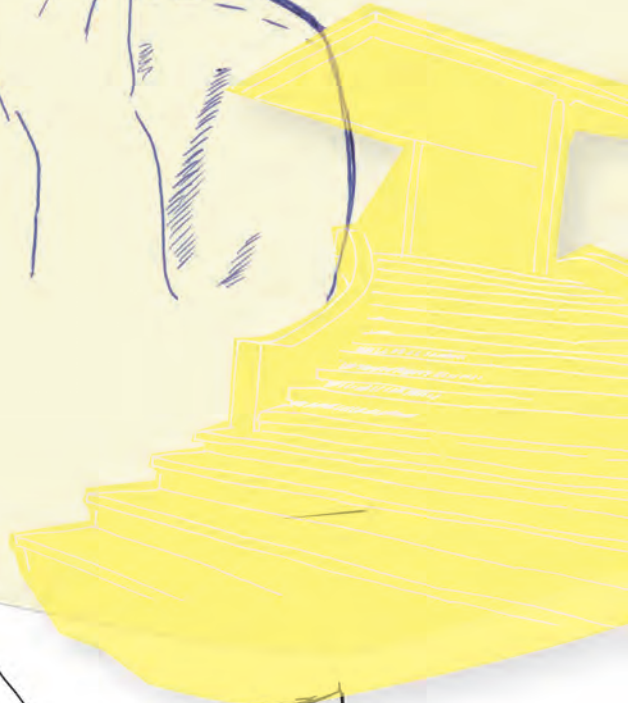


wer soll das zahlen  
?

CHANGE



1 2 3



!!! antrag xy  
bildungskredit



So kann's sich jeder leisten ...

## Auslands-BAföG

Wer einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland plant, kann sich auch für eine Förderung durch BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz) bewerben.

Wichtig: Für einen Aufenthalt im Ausland gelten höhere Fördersätze. Darum kann sich ein Antrag für dich auch dann lohnen, wenn du für dein Studium in Deutschland keinen Anspruch auf BAföG hast (zum Beispiel weil das Einkommen deiner Eltern recht hoch ist). Ob du Chancen auf eine Förderung hast, kannst du unter [www.brutto-netto-rechner.info/bafog.php](http://www.brutto-netto-rechner.info/bafog.php) mit dem BAföG-Rechner herausfinden.

Mit BAföG werden Studienaufenthalte im Ausland gefördert, die mindestens sechs Monate oder ein Semester lang sind. Bei einem Aufenthalt im Rahmen einer Hochschulkooperation können es auch nur zwölf Wochen sein. Außerdem werden Praktika von mindestens zwölf Wochen Dauer gefördert – allerdings nur, wenn sie in der Studienordnung deines Fachs vorgeschrieben sind. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung sind ausreichende Kenntnisse der Unterrichts- und Landessprache.

Die Förderung umfasst – zusätzlich zu den in Deutschland geltenden Sätzen – Zuschläge für notwendige Studiengebühren, für Reisekosten, für eventuelle Zusatzkosten bei der Krankenversicherung sowie für höhere Lebenshaltungskosten (außerhalb der EU und der Schweiz).

Der Antrag auf Auslandsförderung sollte mindestens sechs Monate vor Beginn des geplanten Auslandsaufenthalts gestellt werden. Er muss an eines der 17 Auslandsämter für BAföG geschickt werden. Welches dieser Ämter für deinen Antrag zuständig ist, hängt vom Zielland deiner Wahl ab. Die Adresse des für dich zuständigen BAföG-Auslandsamts findest du unter [www.bafog.bmbf.de](http://www.bafog.bmbf.de) (unter „Antragstellung“/„Ausland“). Dort gibt es auch weitere Informationen.

Du willst ins Ausland? Wir geben dir Tipps und Infos rund um Auslandssemester, -praktika und Sprachkurse sowie Stipendien. Alles auf [www.go-out.de](http://www.go-out.de)!

Die Welt zieht dich an.

**go** studieren **out!**  
weltweit

Eine Initiative von



**DAAD**

Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service

## Bildungskredit

Eine weitere Möglichkeit, Studienaufenthalte und Praktika im Ausland zu finanzieren, ist es, sich Geld zu leihen. Das geht am besten über den Bildungskredit. Wie das BAföG ist das ein Programm der Bundesregierung. Der Bildungskredit bietet Studierenden die relativ einfache Möglichkeit, einen zinsgünstigen Kredit zu erhalten, den man den individuellen Bedürfnissen flexibel anpassen kann.

Die Höhe des Kredits liegt zwischen 1.000 und 7.200 Euro – zu einem effektiven Jahreszins von 2,15 %. Das Gute daran ist: Der Kredit wird unabhängig von deinem eigenen Einkommen und Vermögen sowie von den Finanzen deiner Eltern gezahlt. Es ist auch möglich, den Bildungskredit zusätzlich zu anderen Finanzierungshilfen – wie dem BAföG – zu beantragen.

Zurückgezahlt werden muss der Kredit vier Jahre nach Auszahlung der ersten Rate. Die Rückzahlungsrate liegt bei 120 Euro pro Monat. Den Antrag auf einen Bildungskredit kannst du bequem übers Internet stellen. Unter [www.bildungskredit.de](http://www.bildungskredit.de) findest du weitere Informationen und das Online-Antragsformular.

## Auslandspraktikum

ERASMUS fördert auch Studierende, die ein drei- bis zwölfmonatiges Praktikum im europäischen Ausland absolvieren. Die Förderung umfasst einen monatlichen Zuschuss von maximal 400 Euro, einen EU-Praktikumsvertrag zwischen Hochschule, Unternehmen und Studierenden, die Unterstützung bei der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes sowie die Begleitung während des Praktikums und die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistung (zum Beispiel durch einen Eintrag in das Diploma Supplement → siehe dazu Kasten auf Seite 20).

Weitere Informationen zu ERASMUS, zum Bewerbungsverfahren und zu den Antragsfristen bekommst du

- beim Akademischen Auslandsamt deiner Hochschule sowie
- bei der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im Deutschen Akademischen Austauschdienst unter [www.eu.daad.de](http://www.eu.daad.de).

## Stipendienprogramme des DAAD und deutscher Hochschulen

Der Deutsche Akademische Austauschdienst fördert den internationalen Austausch von Studierenden, Graduierten und Wissenschaftlern. Dazu vergibt der DAAD eine Vielzahl von Stipendien. Es gibt Stipendienprogramme, die für alle Fächer zugänglich sind, aber auch fach- oder länderspezifische Programme. Sie richten sich an Bachelorstudierende (Bewerbung ab dem zweiten Semester) ebenso wie an Graduierte (Bachelorabsolventen, Magister, Diplomierte, Absolventen mit Staatsexamen sowie Masterstudierende und Promovierende).

Für Bachelorstudierende gibt es direkt beim DAAD oder über die deutschen Hochschulen

- Jahresstipendien für ein Studienjahr oder kombinierte Studien- und Praxissemester im Ausland,
- Stipendien für Semesteraufenthalte im Ausland,
- Sprachkurs- und Fachkursstipendien,
- Stipendien für Praktika und Praxisaufenthalte im Ausland,
- Stipendien für kurzfristige Studienaufenthalte für Abschlussarbeiten sowie
- Förderungen für Gruppenprogramme wie Studienreisen.

Für Studierende, die bereits einen Bachelorabschluss haben, gibt es zusätzlich noch Stipendien für Ergänzungs-, Vertiefungs- oder Aufbaustudien oder für Lehrtätigkeiten an ausländischen Hochschulen (Sprachassistenten- oder Lektoren-Programm).

Mit welchen Leistungen du dann als Stipendiat rechnen kannst, hängt vom jeweiligen Programm ab. Die finanzielle Unterstützung kann von Reisekostenzuschüssen über monatliche Zuschüsse bis zu Vollstipendien reichen. (Vollstipendien decken die gesamten Kosten für den Lebensunterhalt ab.) Die Höhe der Stipendien richtet sich auch danach, in welchem Land der Aufenthalt stattfindet. Zum Teil umfassen die Stipendienprogramme auch eine kombinierte Kranken-, Unfall- und Privathaftpflichtversicherung.

Weitere Informationen zu den einzelnen Programmen und Hinweise zur Bewerbung gibt es

- in der Stipendiendatenbank des DAAD unter [www.auslandsstipendien.de](http://www.auslandsstipendien.de) (dort findest du eine genaue Beschreibung jedes Programms) sowie
- beim Akademischen Auslandsamt bzw. International Office deiner Hochschule.



### Literaturtipp

Wer es lieber gedruckt mag: Einen guten Überblick über die Förderprogramme des DAAD und anderer Organisationen und Stiftungen gibt auch die Broschüre „Studium, Forschung, Lehre im Ausland – Fördermöglichkeiten für Deutsche“. Sie erscheint für jedes Studienjahr neu und ist beim Akademischen Auslandsamt deiner Hochschule einsehbar.

Text: Dagmar Giersberg

# Eintauchen

## Sprachen lernen im Ausland

Fremdsprachenunterricht in der Schule ist oft wie eine Schwimmübung an Land: ziemlich trocken. Richtig lebendig wird eine Sprache meistens erst dann, wenn man sie dort hört und spricht, wo sie zu Hause ist. Einen Sprachkurs im Ausland zu belegen heißt eintauchen in eine fremde Kultur und Leute aus aller Welt kennenlernen. Und so erwirbt man fast nebenbei wertvolle interkulturelle Kompetenz für Studium und Beruf.

### Wie bucht man den richtigen Sprachkurs?

Nach ein paar Klicks im Internet ist klar: Das Angebot an Sprachkursen ist riesig. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, einen Sprachkurs im Ausland zu buchen:

- direkt bei der Sprachschule oder
- über einen Sprachreiseveranstalter bzw. eine Agentur.

Sprachreiseveranstalter arbeiten mit ausgewählten Partnerschulen zusammen. Sie informieren und beraten, schnüren ein individuelles Gesamtpaket aus Sprachkurs, Unterkunft und Freizeitangeboten und übernehmen die Buchungformalitäten. Die Vorteile: Die Beratung findet auf Deutsch statt. Und diese Buchungsmethode bietet

die größte rechtliche Sicherheit – etwa falls der Anbieter pleitegeht. Wer seinen Sprachkurs direkt bei einer ausländischen Sprachschule bucht, geht zwar ein höheres Risiko ein, hat aber eine größere Auswahl an Sprachschulen. Wenn es in eher abgelegene Regionen oder an eine ganz bestimmte Institution zieht, sollte den Weg der Direktbuchung gehen. Allerdings bieten nur wenige ausländische Sprachschulen Beratung auf Deutsch an. Und oft muss man sich selbst eine Unterkunft besorgen.

### Wo findet man Sprachkursanbieter?

Wer seinen Sprachkurs direkt bei einer Sprachschule im Zielland buchen möchte, sollte seine Recherche mit dem „Language Course Finder“ ([www.language-learning.net](http://www.language-learning.net)) starten. Es ist das größte Verzeichnis für Sprachkurse und Sprachschulen weltweit.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) bietet umfangreiche Adressverzeichnisse für Sprachkurse an Universitäten. Dazu gibt es für alle Regionen der Welt die kostenlosen Broschüren „Sprachkurse an Hochschulen im Ausland“. Und man kann die Adressen online recherchieren ([www.daad.de/ausland/sprachenlernen](http://www.daad.de/ausland/sprachenlernen)).

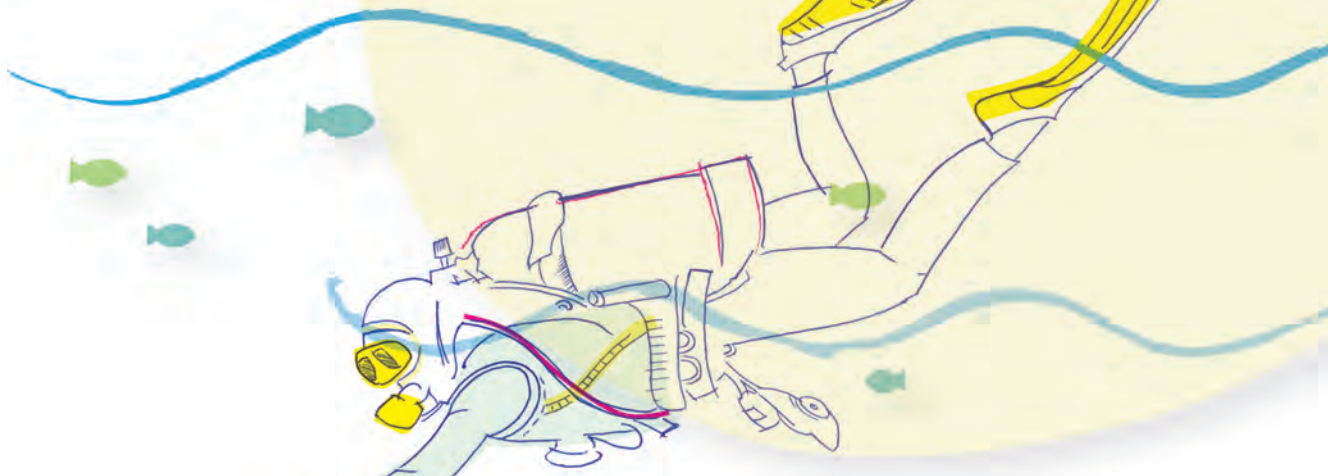
## Ein Sprachkurs in Lyon Die ersten drei Tage



CHRISTOPHER UNSELD (27) absolvierte im Juni 2010 einen einmonatigen Französischsprachkurs an der Université Catholique de Lyon.

Zurück in Hannover, ging es anschließend gleich weiter mit den Prüfungen für das Jura-Staatsexamen; im Moment bereitet er seine Promotion vor.

Französisch hat mich früher überhaupt nicht interessiert: An der Schule hatte ich Russisch und Spanisch gewählt, und zu den drei Französischkursen, die ich während meines Jura-Studiums in Hannover belegt hatte, musste ich mich wirklich hinquälen. Ich hatte einfach keinen Bezug zu Frankreich. Von meinem ERASMUS-Studium in Spanien wusste ich aber, dass ein längerer Aufenthalt vor Ort wahre Wunder wirken kann. Auch der Sprachkurs in Lyon hat zum Glück einiges bewegt: Ich kenne jetzt eine Menge Leute, mit denen ich auf Französisch kommunizieren kann – mit vielen habe ich regelmäßigen E-Mail-Kontakt. Über diesen Motivationswandel freue ich mich wirklich, denn nach meiner Promotion möchte ich im Bereich Europarecht arbeiten – ohne sehr gute Französischkenntnisse komme ich da nicht weit.



## Welche Sprachschule ist gut?

Folgende Fragen sind hilfreich, um die Qualität einer Sprachschule einzuschätzen:

- Gibt es detaillierte Leistungsbeschreibungen (zu im Preis enthaltenen Leistungen, zu erforderlichen Vorkenntnissen, Lernzielen und Unterrichtsmethoden, zur Muttersprache und zum Alter der Teilnehmer, zur Art und zum Standard der Unterbringung und Verpflegung)?
- Bietet die Sprachschule Kurse auf mindestens sechs Niveaustufen an und gibt es zu Beginn einen ausführlichen Einstufungstest?
- Umfassen die Kurse maximal 15 Teilnehmer?
- Verfügt die Schule über ein vielfältiges Kursangebot und gut ausgestattete Unterrichtsräume?
- Sind die Lehrer fachlich und sprachlich qualifizierte Muttersprachler?
- Ist die Sprachschule zertifiziert oder Mitglied in Fachverbänden?
- In welchem Umfang wird ein organisiertes Freizeitprogramm angeboten?

Weitere Tipps zur Auswahl von Sprachkursen gibt es beim Fachverband Deutscher Sprachreise-Veranstalter [www.fdsv.de](http://www.fdsv.de) und bei der Aktion Bildungsinformation [www.abi-ev.de](http://www.abi-ev.de).

## Was sollte man bei der Reisevorbereitung beachten?

Ist der Sprachkurs gebucht, geht es an die Reisevorbereitungen. Für Kurse außerhalb der EU zum Beispiel muss häufig rechtzeitig ein Visum beantragt werden. Wer in etwas exotischere Länder aufbricht, sollte vorab die empfohlenen Impfungen vornehmen lassen. Um bei Krankheit und anderen Notfällen nicht auf den Kosten der Reise sitzen zu bleiben, empfiehlt sich der Abschluss einer Reise-rücktrittsversicherung.

Völlige Anfänger sollten sich eventuell überlegen, zunächst einen Sprachkurs in Deutschland zu belegen, um in vollem Umfang von den Vorteilen einer Sprachreise ins Ausland zu profitieren. Doch auch beim Sprung ins kalte Wasser ist und bleibt das Eintauchen in eine fremde Kultur der spannendste und effektivste Weg, eine Sprache zu lernen.

Text: Carsten Bösel

Studierende können sich für ein Sprachkursstipendium beim Akademischen Auslandsamt ihrer Hochschule bewerben.

## waren brenzlich, danach ging es stetig bergauf

Im Sprachkurs waren wir etwa 25 Leute, meine Mitschüler kamen aus Asien, Nordamerika und aus allen möglichen Ländern Europas. Ziemlich schnell hat sich unter uns ein Zusammengehörigkeitsgefühl eingestellt. Morgens hatten wir drei Stunden Unterricht, nachmittags noch mal zwei. In der Mittagspause ging es dann auch mal in die Restaurants der Altstadt zum Essen, da konnten wir das Gelernte gleich ausprobieren. Lyon steht ja im Ruf, eine der besten Küchen Frankreichs zu haben – und ich finde, die Stadt wird ihrem Ruf gerecht. Auch abgesehen vom Kulinarischen gefällt sie mir sehr gut: Lyon ist geprägt durch die Kathedrale, die über der Altstadt thront. Mein Wohnheim war ganz in der Nähe, von der Terrasse aus hatte ich einen wunderbaren Blick auf die Saône, die das Zentrum umfließt. Abends haben wir gemeinsam im

Wohnheim gekocht. Dort hatten sich auch noch einige andere aus meinem Sprachkurs einquartiert. Oder wir haben zusammen die Fußball-WM geschaut oder sind durch die Bars der Altstadt gezogen. Das Geld, das ich über das DAAD-Stipendium bekommen habe, hat dafür leider nicht ganz gereicht – geholfen hat es aber schon.

An die ersten Tage in Lyon erinnere ich mich mit gemischten Gefühlen: Auf keinen Fall wollte ich in einen Anfängerkurs eingestuft werden. Also habe ich mich sehr gut auf das Gespräch im Sekretariat der Uni vorbereitet: Ich habe mir überlegt, was die mich dort wohl fragen würden und wie ich antworten könnte. Ziemlich schnell entschied die Dame dann auch: „Alles klar, groupe zéro.“ Ich war ziemlich geknickt! Denn ich dachte, groupe zéro ist absolutes Anfängerniveau.

Am ersten Kurstag sollten wir uns dann der Reihe nach vorstellen. Es ging los, und ich hörte perfektes Französisch. Da konnte ich nie und nimmer mithalten! Schlagartig fühlte ich mich noch deprimierter. Meine Präsentation war die schlechteste von allen. Am Ende der Stunde fragte ich meine Mitschüler: „Warum könnt ihr alle so gut Französisch – das hier ist doch der Anfängerkurs?“ Da stellte sich heraus, dass die Dame im Sekretariat „groupe C“ gesagt hatte, was dem höchsten Niveau entspricht. Zwei Tage quälte ich mich noch in der C-Gruppe weiter, dann wechselte ich zum B-Kurs. Das nächste Mal bereite ich mich wohl lieber nicht ganz so gut auf das Einstufungsgespräch vor ...

# Ein Studiensemester in Chennai ...

## Mechthild Becker erlebte in Südindien täglich neue Überraschungen

Man sagt, dass es in Chennai nur drei Jahreszeiten gebe: Hot, hotter, hottest. Die Hitze und die Luftfeuchtigkeit waren heute kaum erträglich. Der Ventilator im Klassenzimmer brachte fast nichts, und draußen lärmten die Campus-Affen. Selbst den indischen Studenten fiel es da schwer, dem Unterricht zu folgen.

Aber ich wollte ja eine Herausforderung! Und heute hat es sich wieder gelohnt durchzuhalten. In „Development Alternatives“ hat der Dozent gegen sämtliche Ansätze westlicher Entwicklungstheorien gewettert. Er hat erklärt, wie diese Theorien (trotz gegenteiliger Absicht) dazu beigetragen haben, dass Entwicklungs- und Schwellenländer nach wie vor im globalen System benachteiligt sind. Kulturelle Werte und

Demokratievorstellungen sind eben keine Exportgüter. Ich bin froh, dieses Fach gewählt zu haben, weil es interessant ist, Entwicklungsthemen aus der Perspektive eines betroffenen Landes zu betrachten. Und der Dozent bringt auch viele Praxisbeispiele mit ein. Nur gut, dass ich ihm trotz seines starken Akzents mittlerweile folgen kann. Auch gut, dass der Unterricht insgesamt keinesfalls so autoritär ist wie erwartet.

Ein weiteres Vorurteil habe ich im Mädchenwohnheim abgelegt. Indische Mädchen sind keinesfalls nur brav und zurückhaltend. Es wird gelacht bis spät in die Nacht. Außerhalb der Wohnheimmauern zeigt sich freilich ein anderes Bild. Und im Zusammenleben merkt man dann schon, dass Inderinnen sehr behütet aufwachsen

und mit 17, wenn sie an die Uni kommen, noch nicht aufs Leben vorbereitet sind. Für die ist es gut, dass hier alles vorstrukturiert ist. Ich fühle mich eher eingeschränkt, wenn ich nicht selbst kochen kann und mich an vorgegebene Mahlzeiten halten muss. Als Studentin in Deutschland lernt man, sein Leben selbst zu organisieren – hier wird man organisiert. Zum Glück fahre ich am Wochenende mit ein paar Leuten nach Mamallapuram. Tempel ansehen, am Strand ausspannen, Neues entdecken!

Auch auf dem Campus gibt es täglich neue Überraschungen. Abends in der Mensa ist der Strom ausgefallen. Wir hatten dann ein improvisiertes Candlelight Dinner. Ich bin schon gespannt, was morgen Unerwartetes passiert!

## ... und ein Praktikum in

## Svenja Müller hat die Chance genutzt, in Indien

Vor 2007 hatte ich keinen Bezug zu Indien. Dann machte ich Urlaub bei der Familie eines Freundes in Kolkata. Die Freundlichkeit der Menschen und das völlig andere Leben haben mich sehr beeindruckt. Damals nahm ich mir vor, dass ich einmal in Indien arbeiten will. Ich habe BWL und Medienmanagement studiert, und in Indien wächst der Medienmarkt viel dynamischer als in Europa.

Die Chance, diesen Plan zu verwirklichen, ergab sich über meine Masterarbeit bei Bertelsmann. Mein Chef kannte den Indien-Chef der internationalen Verlagsgruppe Random House, welche auch zum Bertelsmann-Konzern gehört. Dieser bot mir ein Praktikum in Delhi an, das allerdings unbezahlt war. Über ein DAAD-Stipendium konnte ich meinen Lebensunterhalt finanzieren. Nach dem Praktikum bekam ich einen Pro-

jektvertrag, um meine Arbeit fortzusetzen, sodass ich insgesamt von Ende 2009 bis September 2010 in Indien war.

Meine erste Aufgabe war, digitale Geschäftschancen im indischen Buchmarkt zu analysieren. Am Ende habe ich eigenständig das digitale Verlagsprogramm aufgebaut. In Deutschland hätte ich nie so früh so viel Verantwortung bekommen. Manches war mühsam, zum Beispiel muss man in Indien viel öfter nachhaken, damit Termine eingehalten werden. Doch wenn ich potenzielle Kooperationspartner ansprach, erschienen mir die Leute viel aufgeschlossener als in Deutschland. Als ausländische Frau wurde ich sofort akzeptiert. Und wenn ich ein paar Sätze Hindi gesprochen habe, waren alle ganz begeistert!





MECHTHILD BECKER (25) macht zurzeit an der Hochschule Bremen ihren Bachelor im „Internationalen Studiengang Politikmanagement“. Das fünfte Semester verbrachte sie an der indischen Partnerhochschule, dem Indian Institute of Technology Madras in Chennai – unterstützt mit einem Stipendium des DAAD.



Foto: Svenja Müller

# Delhi

## etwas aufzubauen

Weihnachten 2009 habe ich die indische Familie wieder besucht, deren Freundlichkeit mich auf die Idee gebracht hatte, in Indien zu arbeiten. Wir haben mit indischem Essen ganz viel gefeiert. Sie haben extra für mich sogar einen Weihnachtsbaum aus Plastik aufgestellt.

Zurzeit bin ich wohl die einzige Deutsche im Konzern mit dieser Indien-Erfahrung. Momentan sieht es so aus, als könnte ich bald zurück nach Delhi gehen und weiter am Ausbau des Geschäfts mitarbeiten. Ich hoffe, dass mehr Leute solche Chancen nutzen und nach Indien gehen. Es ist spannend, es ist toll und es ist vollkommen machbar! Und man findet immer einen freundlichen Menschen, der einem weiterhilft.

SVENJA MÜLLER (25) hat BWL und Medienmanagement an der FH Wedel studiert – und ihren Berufseinstieg in Indien geschafft. Ihr Sprungbrett war ein Verlagspraktikum in Delhi, das im Rahmen des Programms „A New Passage to India“ vom DAAD gefördert wurde.



Feedback erwünscht!  
Lob, Tadel und Wünsche für die nächste Ausgabe bitte an [info@go-out.de](mailto:info@go-out.de).

Impressum

Herausgeber

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn  
Referat „Information für Deutsche über Studium und Forschung im Ausland; Publikationen“

Konzeption und Projektkoordination

Claudius Habbich (DAAD, verantwortlich),  
Nadine Hoof-Mrosek (DAAD)

Gesamtherstellung und Druck

wbv, Bielefeld

Redaktion

Dr. Dagmar Giersberg (Bonn), Norbert Grust (wbv),  
Claudius Habbich (DAAD), Nadine Hoof-Mrosek (DAAD)

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG (wbv),  
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld

Art Direction, Layout, Satz

lok.design division, Marion Schnepf, Bielefeld

Illustrationen

Tina Paschetag, Bielefeld (Seiten 4–7, 16–19, 30–33, 35)  
WE DO communications, Berlin (Seiten 22, 26, 28)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags und des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text durchgehend die männliche Form verwendet.

Januar 2011, Auflage: 400.000

© wbv, Bielefeld; DAAD, Bonn

Die Publikation wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD gefördert.



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**ICH HAB EIN  
SEMESTER IM  
AUSLAND STUDIERT,  
UND ALLES WAS ICH MIT-  
GEBRACHT HABE, IST DIESES  
T-SHIRT, 1000 VERSCHIEDENE  
EINDRÜCKE, 43 NEUE FREUNDE,  
DAS THEMA FÜR MEINE  
ABSCHLUSSARBEIT UND  
NOCH EIN T-SHIRT FÜR PAPA.**

Du willst ins Ausland? Wir geben dir Tipps und Infos rund um Auslandssemester, -praktika und Sprachkurse sowie Stipendien. Alles auf [www.go-out.de](http://www.go-out.de)!

Eine Initiative von



**DAAD**

Deutscher Akademischer Austausch Dienst  
German Academic Exchange Service

Die Welt zieht dich an.

**go** studieren **out!**  
weltweit